Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **26 (1917)**

Heft 47

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

№ 47
BASEL
24. November
1917

SCHWEIZER HOTEL-REVUE
REVUE SUISSE DES HOTELS

№ 47
BALE
24 Novembre
1917

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins
Organe et Propriété de la Société Suisse des Hôteliers

Erscheint jeden Samstag | Sechsundzwanzigster Jahrgang / Vingt-sixième Année | Paraît tous les Samedis

INSERATE: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 30 Cts., für Anzeigen ausländischen Ursprungs 40 Cts., Reklamen Fr. 1.25 per Petitzeile, für Reklamen ausländischen Ursprungs Fr. 1.50. — Bei Wiederholungen entsprechend Rabatt.
ABONNEMENT: SCHWEIZ: Jährl. Fr. 10.—, halbjährl. Fr. 6.—, vierteljährl. Fr. 3.50, 2 Monate Fr. 2.50, 1 Monat Fr. 1.25. - AUSLAND (inkl. Portozuschlag): jährl. Fr. 15.—, halbjährl. Fr. 8.50, vierteljährl. Fr. 4.50, 2 Monate Fr. 3.20, 1 Monat Fr. 1.60.

ANNONCES: La petite ligne ou son espace 30 cts., pour les annonces provenant de l'étranger 40 cts.; réclames fr. 1.25 par petite ligne, réclames provenant de l'étranger fr. 1.50. — Rabais en cas de répétition de la même annonce.
ABONNEMENTS: SUISSE: 12 mois fr. 10.—, 6 mois fr. 6.—, 3 mois fr. 3.50, 2 mois fr. 2.50, 1 mois fr. 1.25. — ÉTRANGER (frais de port compris): 12 mois fr. 15.—, 6 mois fr. 8.50, 3 mois fr. 4.50, 2 mois fr. 3.20, 1 mois fr. 1.60.

Postcheck- & Giro-Konto No. V, 85. | Redaktion und Expedition: St. Jakobsstrasse No. 11, Basel. Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: E. Stigeler, Basel. | TÉLÉPHONE No. 2406. | Rédaction et Administration: St. Jakobsstrasse No. 11, Bâle. Druck: Schweizerische Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel. | Compte de chèques postaux No. V, 85.

Schweizer Hotelier-Verein.

EINLADUNG

zur

III. ausserordentl. Generalversammlung

Donnerstag, den 29. November 1917, vormittags 8½ Uhr präzis,
im Casino (Burgerratssaal), Bern.

TRAKTANDEN:

1. Preisnormierung; Anträge der Spezialkommission.
2. Hilfsaktion: a) Allgemeine Mitteilungen;
   b) Schaffung einer schweizerischen Treuhandstelle für das Hotelgewerbe.
3. Subvention an die S. B. B.-Agentur New-York.
4. Massnahmen betr. Einschränkung der Lebenshaltung und des Verbrauchs an Kohle und elektrischer Energie.
5. Diverses und persönliche Anregungen.

☛ Zu den Verhandlungen haben **nur Vereinsmitglieder** Zutritt. Die Beschlüsse der Generalversammlung sind für alle Mitglieder verbindlich, welches auch die Zahl der Anwesenden sein möge.

Nach Schluss der Versammlung: Gemeinschaftliches Mittagessen im Casino zum Preise von Fr. 5.— ohne Wein.

Das Vereinsabzeichen ist mitzubringen. Neue Mitglieder können dasselbe vor der Sitzung bei unserm Vereinssekretär in Empfang nehmen. Ersatzabzeichen kosten Fr. 1. 50.

In Erwartung zahlreicher Beteiligung zeichnet mit kollegialischem Gruss

Hochachtungsvoll

Für den Vorstand des Schweizer Hotelier-Vereins:

Der Präsident: **Dr. O. Töndury.**

BASEL, 12. November 1917.

Société Suisse des Hôteliers.

CONVOCATION

à la

IIIme Assemblée générale extraordinaire

Jeudi, le 29 Novembre 1917, à 8½ heures précises du matin,
au Casino (Salle du Conseil des Bourgeois), Berne.

ORDRE DU JOUR:

1° Réglementation des prix; propositions de la Commission spéciale.
2° Action de secours: a) communications générales;
   b) création d'un office fiduciaire suisse pour l'hôtellerie.
3° Subvention à l'Agence de New-York des C. F. F.
4° Restrictions alimentaires et mesures destinées à restreindre la consommation du charbon et de l'énergie électrique.
5° Divers et propositions individuelles.

☛ Les **Sociétaires** sont **seuls** admis à la séance. Les décisions de l'Assemblée générale sont valables pour tous les membres, quel que soit le nombre des sociétaires présents.

A la fin de la séance: Diner en commun au Casino au prix de fr. 5.—, vin non compris.

Chaque sociétaire doit être muni de son insigne. Les nouveaux membres peuvent se procurer celle-ci avant la séance auprès du secrétaire de notre Société. Les insignes de rechange coûtent fr. 1.50.

Dans l'attente d'une participation nombreuse, nous vous présentons, chers collègues, nos salutations les plus cordiales.

Pour le Comité de la Société Suisse des Hôteliers:

Le Président: **Dr. O. Töndury.**

BALE, 12 Novembre 1917.

Auszug aus dem Protokoll

der

Verhandlungen des Vorstandes

vom

9. November 1917, nachmittags 5 Uhr,
im **Hotel Gotthard** in **Zürich.**

Anwesend sind:

Herr Dr. *O. Töndury*, Präsident,
» *L. Gredig*, Vizepräsident,
» *E. Bezzola*, Beisitzer,
» *A. Brenn*, »
» *Ch. Elsener*, »
» *E. Stigeler*, Sekretär.

Verhandlungen:

1. Das **Protokoll** der letzten Sitzung wird genehmigt.

2. **Hilfsaktion.** — Der Vorstand nimmt Kenntnis vom Erlass der bundesrätlichen Verordnung betreffend Ergänzung und Abänderung der Bestimmungen des Bundesgesetzes über Schuldbetreibung und Konkurs betreffend den Nachlassvertrag vom 27. Oktober 1917.

Ein Abdruck dieses Erlasses erfolgte in Nr. 45 des Vereinsorgans.

Ueber das Traktandum «Hilfsaktion» wird Herr Nat.-Rat Forrer an der morgigen Sitzung des Aufsichtsrates referieren.

3. **Preisnormierung.** — Die von der Spezialkommission aufgestellten Anträge werden zu Handen des Aufsichtsrates genehmigt.

Der Vorstand ist der Ansicht, dass die definitive Beschlussfassung über diese Angelegenheit in die Kompetenz der Generalversammlung falle.

4. **Vereinigung der erstklassigen Hotels der Schweiz.** — Das Protokoll der letzten Sitzung der Vereinigung erstklassiger Hotels der Schweiz wird zur Kenntnis genommen.

5. **Schweizerische Verkehrszentrale.**

a) Es wird beschlossen, dem Aufsichtsrat die Wahl der HH. Dr. Töndury, Vereinspräsident, und Dr. J. Zimmerli, Advokat in Luzern, als Vertreter des Schweizer Hotelier-Vereins im Schweizer. Verkehrsrat zu beantragen.

An die am 28. November in Bern stattfindende Konstituierung der Nationalen Vereinigung zur Förderung des Reiseverkehrs wird der Vorstand *in corpore* abgeordnet.

b) Die Union Helvetia macht dem Vorstand die Mitteilung, dass sie beschlossen habe, der Nationalen Vereinigung zur Förderung des Reiseverkehrs mit einem Jahresbeitrage von Fr. 500.— beizutreten, nachdem sie vom Schweizerischen Departement des Innern die Zusicherung erhalten habe, dass sich die neue Institution ebenfalls mit Hotelangestelltenfragen befassen werde.

6. **Einschränkung des Verbrauchs an Kohle und elektrischer Energie.** — Der Präsident erstattet Bericht über eine kürzlich stattgefundene Konferenz betr. Revision der vom Bundesrate erlassenen Verordnung über die Einschränkung des Verbrauchs an Kohle und elektrischer Energie. Eine neue Verordnung, welche den vom Vereine gestellten Abänderungsbegehren Rechnung tragen dürfte, steht für die nächsten Tage in Aussicht.

7. **Eingabe Union Helvetia betr. Anstellungsverhältnisse im Hotelgewerbe.** — Eine Eingabe der Union Helvetia über die derzeitigen schwierigen Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt des Hotelgewerbes wird zur Kenntnis genommen. Der Sekretär wird beauftragt, das einschlägige Material zu prüfen und dem Vorstande darüber Bericht zu erstatten.

8. **Privatpensionen.** — Von der Zuschrift eines Pensionsinhabers, die dem Vorstand durch Vermittlung eines lokalen Hotelier-Vereins zugekommen ist, die Privatpensionen betreffend, wird zur Kenntnis genommen. Da sich die Angelegenheit nicht auf schweizerischem Boden regeln lässt, sondern von der kantonalen Wirtschaftsgesetzgebung abhängig ist, wird der betr. Lokalverein ersucht, die Frage der zuständigen kantonalen Behörde zu unterbreiten.

9. **Buchhaltungsschema.** — Der Sekretär teilt mit, dass er zusammen mit einem Bankbeamten, welcher die Kontrolle der Hotelbuchhaltungen besorge, ein wesentlich vereinfachtes Recettenbuch für die kleinen Hotels zu erstellen im Begriffe sei. Das Buch kann seinerzeit durch das Zentralbureau bezogen werden.

Die definitive Vorlage wird seinerzeit dem Vorstande zur Genehmigung unterbreitet werden.

10. **Abgabe von Tafelbutter.** — Gemäss einer Zuschrift des Schweizerischen Volkswirtschaftsdepartementes wird zurzeit die Frage geprüft, ob es angesichts der herrschenden Butternot nicht angezeigt wäre, ein Verbot der Abgabe von Tafelbutter zu erlassen, und wird der Vorstand zu einer Meinungsäusserung in der Angelegenheit eingeladen. Die Antwort wird in dem Sinne festgestellt, dass bei den bereits bestehenden Einschränkungen in der Lebenshaltung ein derartiges Verbot eine gewaltige Schädigung des Gastgewerbes bedeuten würde. Es sei eine Rationierung des Butterverbrauchs auf schweizerischem Boden durchzuführen und die Art und Weise der Butterverwendung dem Gastgewerbe freizugeben.

11. **Diverses und Mitteilungen.**

a) Die ablehnende Antwort des Schweizerischen Brotamtes auf die Eingabe des Vorstandes betr. Zusatzbrotkarten für einzelne Kategorien von Hotelangestellten wird zur Kenntnis genommen.

b) Eine Zuschrift des Komitees für die Unterbringung notleidender und erholungsbedürftiger Schweizerkinder soll dem Aufsichtsrat unterbreitet werden.

c) Die Antwort auf eine Reklamation eines Lokalvereins betreffend einen Passus im letzten Vorstandsprotokoll wird festgestellt.

Schluss der Sitzung 11 Uhr.

Der Präsident: **Dr. O. Töndury.**
Der Sekretär: **E. Stigeler.**

Auszug aus dem Protokoll

der

ausserordentl. Aufsichtsratssitzung

vom

Samstag, den 10. Nov. 1917, vormittags 10 Uhr

im **Hotel Gotthard** in **Zürich.**

Traktanden:

1. Protokoll.
2. Hilfsaktion.
3. Preisnormierung.
4. Statutenrevision.
5. Schweizerische Verkehrszentrale.
6. Subvention S. B. B. Agentur New-York.
7. Diverses und Mitteilungen.
8. Persönliche Anregungen.

Anwesend sind:

Kreis I.

Hr. O. Egli, Beau-Rivage Palace, Ouchy
» J. Freudweiler, Grand Hôtel, Villars s/Ollon
» W. Michel, Hôtel des Bergues, Genève

Kreis II.

Hr. E. Krebs, Hôtel Krebs, Interlaken
» A. Mützenberg, Schloss-Hôtel Schonegg, Spiez
» E. Seiler, Hôtel Métropole, Interlaken
» H. Sommer, Hôtel Falken, Thun

Kreis III.

Hr. E. Cattani, Grand Hôtel, Engelberg
» Fr. Fassbind, Waldstätterhof, Brunnen
» H. Haefeli, Hôtel Schwanen & Rigi, Luzern
» J. Hüsler, Château Gütsch, Luzern

Kreis IV.

Hr. J. V. Dietschy, Hôtel des Salines, Rheinfelden
» W. A. Graf, Hôtel Bahnhof, Schaffhausen
» W. Hafen, Grand Hôtel, Baden
» E. Manz, Hôtel St. Gotthard, Zürich
» O. Michel, Grand Hôtel & Euler, Basel
» H. Neithardt, Hôtel Limmathof, Zürich

Kreis V.

Hr. Ed. Bezzola, Kur- u. Seebadanstalt, Waldhaus-Flims
» A. Brenn, Kurhaus Passugg, Passugg
» Ch. Elsener, Gd. Hôtel & Belvédère, Davos-Pl.
» L. Gredig, Hôtel Kronenhof, Pontresina
» Dr. O. Töndury, Kurhaus Tarasp, Tarasp

Kreis VI.

Hr. J. Cathrein, Hôtel Jungfrau, Eggishorn
» J. Escher, Hôtel de la Couronne & Poste, Brig
» Th. Exhenry, Hôtel Dent-du-Midi, Champéry

Kreis VII.

Hr. G. Clericetti, Lloyd-Hôtel, Lugano
» Alb. Franzoni, Hôtel Bellevue, Locarno
» C. Reichmann, sen., Hotel Reichmann au Lac, Lugano
» U. Scazziga, pers. Mitglied, Locarno.

Ferner ist anwesend:

Hr. E. Stigeler, Sekretär

Entschuldigt abwesend sind:

Kreis I: Hr. J. Corai, Trois Couronnes, Vevey
» C. Delachaux, Grd. Hôtel Bellevue, Neuchâtel
» J. Schöri, Hôtel Suisse, Montreux
» II: » F. Eggimann, Bellevue Palace, Bern
» H. Marbach, Hôtel Bären, Bern
» III: » A. Bon, Park Hôtel, Vitznau
» O. Hauser, Hôtel Schweizerhof, Luzern
» VI: » E. Haldi, Directeur de la Société des Hôtels, Zinal
» O. Kluser, Bellevue, Simplon-Kulm
» G. Morand, Mont-Blanc, Martigny
» VII: » J. Cereda, Hôtel Walther, Lugano
» F. Lombardi, H. Lombardi, Airolo

Unentschuldigt abwesend:

Kreis V: Hr. R. Mader, Hotel Walhalla, St. Gallen

Verhandlungen.

Der Präsident, Herr Dr. *Töndury,* eröffnet die Versammlung mit einer kurzen Ansprache, in welcher er insbesondere Herrn Nationalrat Dr. R. Forrer begrüsst, der sich bereit erklärt hat, das Referat über die Hilfsaktion an der heutigen Sitzung zu übernehmen.

Als Stimmenzähler werden die Herren Manz und O. Michel gewählt.

1. Das **Protokoll** der letzten Sitzung wird genehmigt.

2. **Hilfsaktion.**

Herr Präsident Dr. *Töndury* kommt zunächst auf die Beschlüsse der letzten Generalversammlung zu sprechen, die dem Vorstand den Auftrag gegeben hat, beim Bundesrat nochmals Schritte zu unternehmen, um angesichts der grossen Dringlichkeit so bald als möglich eine Ausdehnung der Pfandhaft und damit eine Sistierung allfällig eingeleiteter Pfandverwertungen zu erwirken. Im weiteren wurde der Vorstand ermächtigt, eine schweizerische Treuhandstelle für das Hotelgewerbe im Sinne des Gutachtens Gomberg zu errichten und beim Bundesrat die Schaffung einer Zinsenamortisationskasse nach Vorschlag von Herrn Bankdirektor Blankart in Luzern anzuregen. Mit der Durchführung dieser wichtigen Postulate betraute die Generalversammlung Herrn Nat.-Rat Dr. R. Forrer in St. Gallen.

Herr Dr. Forrer setzte sich sofort mit den zuständigen Behörden in Beziehung, um zunächst das dringendste dieser drei Postulate — die Ausdehnung der Pfandhaft — der Verwirklichung entgegenzuführen. Es zeigte sich aber bald, dass eine einfache Ausdehnung der Pfandhaft um ein weiteres (viertes) Jahr nicht zu erreichen war. Die grundsätzliche Lösung war vielmehr in der Richtung zu suchen, dass die pfandversicherten Forderungen eine andere Behandlung erfahren, als sie im Gesetze, Art. 311 des Schuldbetreibungs- und Konkursgesetzes, für den Fall des Nachlassverfahrens vorgesehen ist. Herr Bundesrichter Jaeger hat auf Veranlassung des Herrn Dr. Forrer einen bezüglichen Entwurf zu einer Verordnung des Bundesrates über die Behandlung der Pfandschulden im Nachlassverfahren und im Verfahren gemäss Art. 657 Obl.-R. ausgearbeitet, der dem Bundesrat vorgelegt wurde. Dieser Entwurf wurde zum Bericht und Antrag an das Schweizerische Justizdepartement gewiesen, das ihn seinerseits einer ausserparlamentarischen Expertenkommission zur Beratung überwies. Schon in ihrer ersten Sitzung vom 6. und 7. August d. J. fand der Entwurf die Zustimmung der Expertenkommission. Jedoch wurden nachträglich dagegen verschiedene Einsprachen erhoben, die teilweise aus Bankkreisen, teilweise aber auch von einzelnen regionalen und lokalen Hoteliervereinen stammten. Diese Eingaben haben indessen nicht vermocht, die Kommission, die infolgedessen vom Justizdepartement zu einer neuen Sitzung auf den 28. und 29. September einberufen wurde, zur Vornahme irgend welcher wesentlicher Aenderungen am Entwurfe zu bestimmen.

Untern 27. Oktober ist die langersehnte Verordnung vom Bundesrate erlassen worden. Herr Präsident Dr. Töndury durchgeht deren Bestimmungen in ihren wesentlichen Punkten und weist darauf hin, dass ihr voller Wortlaut in No. 45 des Vereinsorgans zur Veröffentlichung gelangt ist. Er weiss, dass mit diesem Erlass nicht alle Hoffnungen erfüllt worden sind; aber was unter den obwaltenden Umständen erreicht werden konnte, wurde erreicht.

Herr Nationalrat *Forrer* eröffnet sein Referat über die Hilfsaktion, indem er auf die verschiedenen Beschlüsse der letzten Generalversammlung zurückkommt. Die Aktion tendierte nach drei Richtungen: Ausdehnung des Stundungsverfahrens, Errichtung einer Treuhandstelle und Schaffung einer Zinsenamortisationskasse.

Die neue bundesrätliche Verordnung betr. Ergänzung und Abänderung der Bestimmungen des Bundesgesetzes über Schuldbetreibung und Konkurs betreffend den Nachlassvertrag befriedigt nicht alle Wünsche. Grosse Schwierigkeiten boten die Banken, in welchen wir einen starken Gegner gehabt haben. Zwar lässt sich nicht leugnen, dass es auch berechtigte Gläubigerinteressen gibt, die nicht zurückgestellt werden dürfen, wie z. B. jene zahlreichen kleinen Kapitalisten, welche auf den Eingang ihrer Zinsen angewiesen sind, weil sie diese zum Leben benötigen. Ferner war gegen uns eine vorgefasste Meinung der zuständigen Behörden, welche unter keinen Umständen über die drei Jahre Zinshaft hinausgehen wollten. Der Referent erwähnt hierauf noch die wichtigsten Punkte der Verordnung und kommt nachher auf die *Schaffung einer schweizerischen Treuhandstelle für das Hotelgewerbe* zu sprechen. Gemäss dem letzten Geschäftsbericht des Vereins hat dieser die Errichtung einer solchen Stelle in Form einer Genossenschaft mit einer Zentralstelle und mehreren Zweiganstalten bereits in Aussicht genommen. Dieser Weg schien dem Referenten nicht gangbar. Notwendig ist eine richtig organisierte Zentralstelle, der in allen Kreisen des Vereinsgebietes die notwendigen Vertrauensleute, die der Verein in den Mitgliedern des Aufsichtsrates bereits besitzt, zur Verfügung stehen. Wenn man in jedem Kreise besondere Zweiganstalten schaffen wollte, so würden diese genau einer gleichen Organisation und Leitung, sowie der gleichen Kautelen bedürfen, wie die Zentralstelle. Durch diesen grossen Apparat aber würde das ganze Unternehmen unwirtschaftlich.

Für die Schaffung der zentralen Treuhandstelle mit voller Verantwortlichkeit hat der Referent die Form einer Aktiengesellschaft vorgesehen. Einen Statutenentwurf hat er bereits ausgearbeitet und eröffnet er hieraus die wichtigsten Bestimmungen über Zweck, Tätigkeitsbereich und Organisation des geplanten Unternehmens.

Vorgesehen ist ein Aktienkapital von Fr. 100,000.—, von welchem, wenigstens vorläufig, nicht mehr als 20% einbezahlt werden muss. Ein grosser Betriebsfonds ist nicht notwendig, da sich das Institut selbst erhalten soll. Das Unternehmen, das keine fiskalischen Interessen zu verfolgen hat, dürfte immerhin eine Dividende von 5 bis 6% abwerfen. Die Aktien sollen auf den Namen ihres Besitzers lauten, damit man weiss, wer Aktionär ist, was wichtig ist. Ueber die Hälfte des Aktienkapitals sollte in Händen der Hotelerie sein (einzelne Hoteliers und Schweizer Hotelier-Verein); sodann sollten die Hotellieferanten und die am Gewerbe interessierten Banken als Aktionäre gewonnen werden.

Der Verwaltungsrat müsste aus mindestens fünf Mitgliedern bestehen. Darin müssten die Hotelerie, die Banken und die Lieferanten mit je 1 Mitglied vertreten sein; ferner müssten ihm zwei angesehene Kaufleute angehören. Ein Mitglied des Verwaltungsrates hätte ständig mit der Leitung der Treuhandstelle in engster Fühlung zu bleiben. Eventuell könnte die Zahl der Verwaltungsräte vermehrt werden, wenn man jedem Kreis des Vereinsgebietes eine Vertretung einräumen wollte.

Wegen der grossen Bedeutung des Hotelgewerbes und der kritischen Zeit, welche dieses durchzumachen hat, sollte die Hotelerie eine eigene Treuhandstelle besitzen. Als weitere wichtige Aufgabe könnte ihr die Sanierung des Rechnungswesens im allgemeinen und die Kontrolle über die Innehaltung der Hoteltarife im speziellen überbunden werden. Die Treuhandstelle könnte wesentlich zu einer strafferen Organisation des Hotelgewerbes beitragen, die dringend notwendig ist.

Der Präsident, Hr. Dr. *Töndury,* verdankt die mit grossem Beifall aufgenommenen, interessanten Ausführungen des Referenten, der über verschiedene Punkte, über welche er von den Herren *W. Michel, Reichmann* und *Häfeli* angefragt wird, näheren Aufschluss erteilt. Hierauf wird das Projekt der Schaffung der Treuhandstelle in Diskussion gesetzt, an der sich die Herren *Neithardt, Gredig, Krebs, W. Michel* und *Bezzola* beteiligen. Der Gründung wird mit grosser Mehrheit zugestimmt, ebenso der Bildung einer Aktiengesellschaft.

Ueber die Frage der Beteiligung des Vereins entspinnt sich sodann eine kurze Diskussion, in welcher Herr *Hafen* wünscht, dass sich möglichst viele Mitglieder an dem Unternehmen beteiligen. Herr *Hüsler* beantragt, die Höhe der Aktien auf Fr. 100.— per Stück zu normieren, damit auch der kleine Hotelier in die Lage versetzt wird, sich zu beteiligen. Die Beschaffung des notwendigen Betriebskapitals im Betrage von Fr. 20,000.— = 20% des gesamten Aktienkapitals — sollte keinen grossen Schwierigkeiten begegnen. Der dem Verein zu überbindende Betrag soll erst später festgesetzt werden, wenn einmal das Resultat der andern Zeichnungen vorliegt. Der Antrag des Herrn Hüsler wird zum Beschluss erhoben.

Herr *Escher* wünscht darüber Aufschluss zu erhalten, was der Vorstand in Bezug auf die vom Bundesrat erlassenen Massnahmen betreffend Brennmaterialienversorgung unternommen habe. Präsident Dr. *Töndury* antwortet, dass der Vorstand versucht habe, für das Hotelgewerbe eine Ausnahmestellung zu erwirken, jedoch ohne Erfolg. Wie die übrigen Kohlenkonsumenten, muss auch der Hotelier, der mehr als 5000 kg. Kohlen verbraucht, Aktien der Kohlenzentrale A.-G. übernehmen. Diese Aktien können aber bei den Banken mit 80—90% belehnt werden. Sofort nach Konstituierung der Kohlenzentrale A.-G. hat sich der Vorstand mit einem Verwaltungsratsmitglied dieser Organisation, das zu unserm Gewerbe in engen Beziehungen steht, in Verbindung gesetzt und es ersucht, es möchte in der erwähnten Körperschaft auch die Interessen des Hotelgewerbes vertreten, was bereitwillig zugesagt wurde. Laut dem uns zugekommenen Bericht hat der Verwaltungsrat der Kohlenzentrale bereits in einer seiner ersten Sitzungen einige wichtige prinzipielle Entscheide hinsichtlich des Hotelgewerbes getroffen, die hier erwähnt seien.

a) Den durch den Krieg in Mitleidenschaft gezogenen Hoteliers sollen in weitgehendem Maße Erleichterungen hinsichtlich der Aktienzeichnung bewilligt werden. Der Verwaltungsrat muss sich aber vorbehalten, gegen Vorlage der notwendigen Finanzausweise von Fall zu Fall zu entscheiden.

b) Auf Kollektiveingaben von Vereinen, Verbänden oder Gruppen wird prinzipiell nicht eingetreten.

c) Hoteliers, die über vor dem 1. Juli 1917 angelegte Kohlenlager verfügen, sind von der Uebernahme von Prioritätsaktien der Kohlenzentrale enthoben.

3. **Preisnormierung.**

Namens der Spezialkommission für die Preisnormierung erstattet ihr Präsident, Herr *Elsener,* einen eingehenden Bericht.

Die diesjährige Generalversammlung vom 18. Mai hat der Preisnormierungskommission für ihre weiteren Arbeiten genaue Direktiven gegeben. Zunächst wurde sie angewiesen, eine Versammlung der Hotels der I. Kategorie einzuberufen, um im ganzen Gebiete der Schweiz die Minimalpreise der grossen Hotels festzusetzen. Diese Konferenz, die am 1. Juni d. J. in Luzern stattgefunden hat, beschloss, die Klasse der Grand Hotel in zwei Kategorien zu gruppieren mit folgenden Ansätzen des Minimalpensionspreises:

Kategorie A. Fr. 14.— per Tag u. Person,
» B. » 12.— » »

dazu noch Fr. 1.— Zuschlag für Zimmer mit fliessendem Wasser.

Durch diese Normierung sollte den übrigen Kategorien der Weg geebnet werden, um auch ihrerseits die Minimalpreise zu erhöhen. Mit der Durchführung dieser Aufgabe wurden in erster Linie die Lokal- und Regionalverbände betraut. Ueberall wurden die Einschätzungen vorgenommen und liegen die bezüglichen Berichte nebst Tarifen vor. Die nächste Aufgabe, welche der Kommission erwächst, ist die Vergleichung der verschiedenen Tarife von Kreis zu Kreis, damit die Preise der sich konkurrenzierenden Orte möglichst vereinheitlicht werden können. Der neue reduzierte Hotelführer, der unbedingt im nächsten Frühjahr erscheinen soll, wird den Mitgliedern genauen Aufschluss über die neue Preisregulierung geben.

Seit der Generalversammlung hat die Spezialkommission mehrere Sitzungen abgehalten und ist in der Lage, dem Aufsichtsrate eine Reihe von Anträgen zu unterbreiten, deren Annahme im grossen Interesse der Preisnormierung liegt und zu der Sanierung der misslichen Verhältnisse beitragen wird.

Die Anträge der Spezialkommission werden vom Aufsichtsrate genehmigt; sie werden den Vereinsmitgliedern auf dem Zirkularwege zur Kenntnis gebracht.

Auf Antrag des Vorsitzenden gelangt hierauf die Frage in Diskussion, ob der Aufsichtsrat zur Erledigung der Angelegenheit kompetent sei oder ob es hiezu einer Ratifikation durch die Generalversammlung bedürfe. Es wird mit grosser Mehrheit beschlossen, die sämtlichen Anträge der Spezialkommission, wie sie vom Aufsichtsrat genehmigt wurden, der Generalversammlung zu unterbreiten. Angesichts der grossen Wichtigkeit und der Dringlichkeit der Angelegenheit wird ferner beschlossen, zu deren Behandlung eine ausserordentliche Generalversammlung einzuberufen, die auf den 29. November nach Bern angesetzt wird.

Herr *Michel*-Genf weist darauf hin, dass vielerorts keine Extraberechnung für das im Zimmer servierte Frühstück erfolge, namentlich wenn dies vom Arzt verordnet werde. Er beantragt, die Mitglieder durch das Protokoll daran zu erinnern, dass gemäss Vereinsbeschluss jeder Extraservice extra berechnet werden muss. Die Versammlung stimmt dem Antrag zu.

4. **Statutenrevision.**

Der Präsident, Herr Dr. *Töndury,* erinnert an den Beschluss der letzten Generalversammlung, die dem Vorstand die Frage einer Statutenrevision zur Prüfung und Antragstellung überwiesen hat.

Der Vorstand hat beschlossen, dem Aufsichtsrat zu beantragen, es sei für das Studium dieses Geschäftes vom Aufsichtsrat selbst eine Spezialkommission zu bestellen, welcher der Präsident und der Sekretär des Vereins *ex officio* angehören sollen. Die Arbeiten der Spezialkommission wären so zu fördern, dass ihre Anträge im nächsten Frühjahr dem Aufsichtsrat und der Generalversammlung zur Genehmigung vorgelegt werden können.

Die Versammlung stimmt dem Antrage des Vorstandes zu. Auf Antrag des Hrn. *Neithardt* wird sodann beschlossen, die Kommission in der Weise zu bestellen, dass ausser dem ihr *ex officio* angehörenden Präsidenten und Sekretär des Vereins jeder Kreis darin mit einem Mitgliede und für dessen Verhinderungsfall mit einem Suppleanten vertreten sei. Die Bestellung der Kommission wird frei erklärt, d. h. deren Mitglieder brauchen dem Aufsichtsrat nicht anzugehören.

Die Kommission wird wie folgt bestellt:

Kreis
I: Hr. W. Michel, Genf;
Stellvertreter: Hr. O. Egli, Ouchy.
II: Hr. Hofmann, Präsident der Genossenschaft zur Hebung des Hotelgewerbes im Berner Oberland, Interlaken;
Stellvertreter: Hr. H. Sommer, Thun.
III: Hr. O. Hauser, Luzern;
Stellvertreter: Hr. J. Hüsler, Luzern.
IV: Hr. H. Neithardt, Zürich;
Stellvertreter: Hr. E. Manz, Zürich.
V: Hr. A. Brenn, Passugg;
Stellvertreter: Hr. L. Gredig, Pontresina.
VI: Hr. O. Kluser, Brig;
Stellvertreter: Hr. E. Haldi, Zinal.
VII: Hr. G. Clericetti, Lugano;
Stellvertreter: Hr. C. Reichmann, Lugano.

Ferner ex officio:

Hr. Dr. O. Töndury, Vereinspräsident,
» E. Stigeler, Sekretär.

5. **Schweizerische Verkehrszentrale.**

Der Präsident teilt mit, dass der Vorstand die Frage der künftigen Vertretung des Vereins im Schweizerischen Verkehrsrat eingehend beraten habe. Allen Initiativverbänden sollen zwei Vertreter im Verkehrsrat eingeräumt werden. Der Vorstand schlägt dem Aufsichtsrat hiefür vor: die HH. Dr. O. Töndury, Vereinspräsident, und Dr. J. Zimmerli, Advokat in Luzern.

Nach kurzer Diskussion wird dem Antrage zugestimmt.

6. **Subvention an die S. B. B. Agentur New-York.**

Herr Präsident Dr. *Töndury* referiert.

Das vor 10 Jahren mit der Generaldirektion der Schweizerischen Bundesbahnen getroffene Abkommen, laut welchem sich der Schweizer Hotelier-Verein zur Leistung einer jährlichen Subvention von Fr. 40,000.— für Reklamezwecke an die S. B. B. Agentur in New-York verpflichtete, läuft, nachdem es im Jahre 1912 auf eine zweite Periode von fünf Jahren erneuert wurde, mit Ende dieses Jahres wieder ab. Infolge des Krieges hat bekanntlich die Generaldirektion in Entsprechung der bezüglichen Gesuche den Schweizer Hotelier-Verein für die Jahre 1915, 1916 und 1917 der Verpflichtung zur Entrichtung der jährlichen Subvention von Fr. 40,000.— vollständig enthoben, so dass die nicht unbeträchtlichen Kosten, welche die Weiterführung der Agentur New-York auch im Kriege verursacht (Budget 1917: Fr. 66,000.—), von den Bundesbahnen seit drei Jahren allein getragen werden.

Da es sich nun darum handelt, festzustellen, ob die New-Yorker Agentur auf eine weitere Periode von fünf Jahren weitergeführt werden kann, wünscht die Bahnverwaltung von unserem Verein neuerdings die Zusicherung einer angemessenen Beitragsleistung. Eine Verpflichtung auf eine neue fünfjährige Periode ist notwendig, weil sich die Agentur in New-York in absehbarer Zeit genötigt sieht, für ihre Bureaux neue Lokalitäten zu mieten, für welche mit einer wesentlich höheren Miete zu rechnen ist.

Ueber die Höhe der zukünftigen Subvention des Vereins gehen die Ansichten der Mitglieder der Propagandakommission ziemlich

weit auseinander. Der Vorstand, welcher dafür hält, dass sofort bei Friedensschluss eine nachhaltige Propaganda in Amerika entfaltet werden muss, beantragt dem Aufsichtsrat, es sei das bisherige Abkommen mit einer jährlichen Subvention von Fr. 40,000.— auf weitere fünf Jahre zu erneuern, immerhin unter der Bedingung, dass der Verein, solange der Krieg dauert, von jeglicher finanziellen Leistung enthoben sei.

In der auf das Referat folgenden Diskussion, an der sich die Herren *W. Michel, Neithardt, Häsler, Sommer, Reichmann, O. Michel,* Dr. *Töndury* und *Stigeler* beteiligen, wird die Stellung der künftigen Verkehrszentrale zu den ausländischen Agenturen der S. B. B. besprochen. Wie aus dem Arbeitsprogramm der Verkehrszentrale ersichtlich ist, dürften diese Agenturen der neuen Institution nicht unterstellt werden. Eine derzeitige Abwälzung eines Teils der vom Verein an die New-Yorker Agentur geleisteten Subvention auf die Verkehrszentrale ist jetzt noch nicht möglich. Jedoch soll der Vorstand diese Frage im Auge behalten.

Auf Antrag des Herrn *Fassbind* wird beschlossen, der ausserordentlichen Generalversammlung zu beantragen, es sei den Bundesbahnen nach der Rückkehr normaler Verkehrsverhältnisse auf eine weitere Periode von fünf Jahren die Ausrichtung einer jährlichen Subvention bis zu Fr. 40,000.— an die Agentur der S. B. B. in New-York zuzusichern.

7. **Diverses und Mitteilungen.**

a) Der Präsident macht die Mitteilung, dass sich gemäss einer an den Verein gerichteten Zuschrift auf Anregung der innerpolitischen Abteilung des Schweizerischen Politischen Departementes eine Kommission gebildet habe, welche im Laufe des Winters 1917/18 notleidende und erholungsbedürftige Schweizerkinder in Privatfamilien und schwächliche Kinder in Erholungsheimen und Sanatorien unterzubringen gedenke. Das Komitee hat sich mit der Vereinsleitung in Verbindung gesetzt, um Adressen solcher Hotels und Pensionen zu erhalten, welche bereit wären, gegen ein kleines Entgelt solche Kinder aufzunehmen. Als Entschädigung käme ein Pensionspreis von Fr. 2.50 bis 4.— in Frage.

Auf Antrag des Herrn *O. Michel* wird beschlossen, einen Aufruf des betreffenden Komitees im Vereinsorgan zu veröffentlichen und Anmeldungen entgegenzunehmen.

b) Der Präsident teilt mit, dass eine Eingabe des Vorstandes an das Eidgen. Brotamt um Gewährung von Zusatzbrotkarten an einzelne Kategorien von Hotelangestellten ablehnend beschieden wurde.

Herr *O. Michel* weist darauf hin, dass für Wäscherinnen und Glätterinnen die Zusatzbrotkarten bewilligt seien.

c) Der Präsident gibt dem Aufsichtsrat Kenntnis von einer Eingabe der Union Helvetia betr. die schwierigen Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt des Hotelgewerbes. Der Vorstand wird die Angelegenheit prüfen und nicht verfehlen, der Sache seine volle Aufmerksamkeit zu schenken. Dabei muss er es aber bedauern, dass in der jüngsten Zeit in der Tagespresse wiederholt ganz gehässige Artikel über das Hotelgewerbe und dessen Arbeitsverhältnisse erschienen sind. Der Berufsstand als solcher vermag sich an der heutigen kritischen Lage nichts.

d) Der Präsident spricht dem Aufsichtsrat sodann das Bedauern des Vorstandes darüber aus, dass eine Anzahl von Vereinsmitgliedern in der vom Verlage des Blattes «*L'Hôtellerie suisse et internationale*» in Lausanne herausgegebenen «*Liste d'hôtels recommandés aux alliés et alliophiles*» inserieren und dieses einseitige Blatt unterstützen. Der Aufsichtsrat missbilligt die gefährlichen Tendenzen des genannten Verlags, welche das bisherige gute Einvernehmen zwischen den Vereinsmitgliedern stören.

e) Der Präsident teilt mit, dass das Schweizerische Volkswirtschaftsdepartement sich gegenwärtig mit der Frage des Erlasses eines Tafelbutterverbotes befasse. Der Vorstand erachtet ein solches Verbot als geradezu ruinös für das Hotelgewerbe und hält dafür, dass auch für die Tafelbutter Rationierung stattfinde, welche jedem Hotel den Verbrauch freistelle.

f) Der Präsident bringt der Versammlung zur Kenntnis, dass der Vorstand sofort nach Erlass der bundesrätlichen Verordnung über die Einschränkung des Verbrauchs an Kohle und elektrischer Energie beim Schweizerischen Volkswirtschaftsdepartement um Abänderung einzelner, das Hotelgewerbe einschränkender Bestimmungen eingekommen ist. Dabei ist der Präsident, der verschiedenen Konferenzen beigewohnt hat, für Rationierung des Heizmaterials eingetreten. Die bezügliche Eingabe ist seinerzeit in ihrem vollen Wortlaut im Vereinsorgan zur Veröffentlichung gelangt.

In der an diese Mitteilung anschliessenden kurzen Diskussion spricht Hr. *Neithardt* über das in der Frage von der Firma Gebr. Sulzer eingeholte Gutachten, das ebenfalls für die Rationierung eintritt, während Herr *Manz* wünscht, dass der Vorstand in einer kurzen Eingabe nochmals den Standpunkt unseres Vereins klarstelle. Der Präsident sichert die Erfüllung dieses Wunsches zu, womit diese Angelegenheit erledigt ist.

Schluss der Sitzung 7¼ Uhr.

Der Präsident: Dr. **O. Töndury,**

Der Sekretär: **E. Stigeler.**

Zur neuen Verordnung über den Nachlassvertrag.

Der ausserordentlichen wirtschaftlichen Notlage, vor die sich auch in unserem neutralen Lande durch die Folgen des Krieges viele Gewerbetreibende gestellt sehen, hatte der hohe Bundesrat bisher insofern Rechnung getragen, als er kurz nach Kriegsausbruch durch Notverordnung für solche Schuldner, die durch den Krieg in Zahlungsschwierigkeiten gerieten, die Möglichkeit schuf, durch Erwirkung der Betreibungsstundung eine allfällig drohende Vermögensliquidation hinauszuschieben. Für das Gastgewerbe kam dann, da die allgemeine Betreibungsstundung seine Interessen nicht ausreichend in Schutz nahm, im November 1915 noch eine spezielle Verordnung hinzu, die den Besitzern eines Hotels oder sonstigen vom Fremdenverkehr abhängigen Gewerbebetriebes die Möglichkeit bot, durch Entscheid der Nachlassbehörde auf grundpfandversicherte Kapital- und Zinsenschulden für die Dauer von drei Jahren Stundung zu erwirken. Beiden Verordnungen lag der Gedanke zu Grunde, dem ohne eigenes Verschulden in seiner Existenz gefährdeten Schuldner, wie dem Gläubiger und damit auch der Allgemeinheit zu dienen, ohne damit aber wohlerworbenen Privatrechten nahezutreten. Beide Erlasse haben auch unzweifelhaft in sehr vielen Fällen grossen Segen gestiftet, allein mit dem Moment, da der Krieg sich ins vierte Jahr hinausdehnte und bereits der dritte ungedeckte Jahreszins verfiel, wurde die Wohltat der Stundungsverordnungen immer illusorischer und man sah bereits eine allgemeine wirtschaftliche Katastrophe voraus, namentlich im Hotelgewerbe, das unter der Ungunst der Zeitverhältnisse besonders schwer darniederliegt. Die Leitung des Schweizer Hotelier-Vereins trat daher im Verlaufe dieses Jahres wiederholt an die Behörden mit dem Gesuch um Neuregelung der Materie heran; sie suchte und fand Unterstützung bei führenden Persönlichkeiten im Parlament und des Bundesgerichts und darf nun heute mit Genugtuung konstatieren, dass ihren Bemühungen der Erfolg nicht versagt blieb. Dank namentlich der zielbewussten Förderung, die ihre Bestrebungen bei den Herren Nationalrat Dr. Forrer und Bundesrichter Dr. Jaeger gefunden haben, welch letzterer insbesondere — im Vorjahre noch ein streng ablehnender Gegner der Begehren unseres Vereins — nachdem er sich von der absoluten Notwendigkeit weiterer Schutzbestimmungen überzeugt, die Leitgedanken zu dem neuen Erlasse entwarf und sich seither mit seiner ganzen Autorität für die Verwirklichung der Hilfsaktion einsetzte. Des weitern schulden aber die interessierten Gewerbekreise Herrn Jaeger auch insofern Dank, als er die neue bundesrätliche Verordnung, mit einer Einleitung über Zweck, Ziele und Inhalt versehen, bereits in Buchform herausgab und sie so jedermann leicht zugänglich machte. Dieses Werk*), dessen einleitenden Darlegungen wir hier folgen, erläutert in leichtverständlicher Form die verschiedenen Seiten der Verordnung, die Voraussetzung und Wirkung der Stundung, ihre Anwendung, ihre Folgen für Gläubiger und Schuldner, und bietet so eine gediegene Zusammenstellung aller einschlägigen Bestimmungen, deshalb dessen Anschaffung jedem Gewerbetreibenden empfohlen werden kann.

Der Verfasser berührt in seinen Ausführungen zunächst die allgemeine Betreibungsstundung und die Hotelnovelle, deren Wirkung jedoch durch die bestehenden Gesetze, wie durch die Rechte Dritter (der Gläubiger) begrenzt werden. An die Bestimmungen über die Ausdehnung der Pfandhaft z. B. durfte aus diesem Grunde nicht Hand gelegt werden, weshalb die Stundung für Hypothekarzinsen auf drei verfallene Jahreszinse beschränkt, dagegen die Betreibung für alle andern ausstehenden Zinsen freigegeben wurde. Damit war aber den Interessen der notleidenden Gewerbe nicht genügend gedient und als der Krieg sich immer mehr in die Länge zog, wurde dergestalt die Frage immer brennender, ob nun wegen der gesetzlichen Schranke, dass nur drei verfallene Jahreszinse neben dem laufenden Zins und dem Kapital auf das Pfandrecht Anspruch erheben können, alle jene Pfandschuldner, die sich bisher über Wasser erhalten konnten, ihrem Schicksal überlassen oder ob nicht versucht werden sollte, ihnen die rettende Hand zu reichen, um ihre wirtschaftliche Existenz über den Krieg hinaus aufrechtzuerhalten? Es standen nach Lage der Dinge ungezählte Millionen an Pfandkapitalien und Zinsen auf dem Spiele. Die Katastrophe zu vermeiden lag daher sowohl im Interesse des Schuldners wie des Pfandgläubigers, denn auch dem letzteren könnte eine Liquidation des Pfandes in der jetzigen, ungünstigen Zeit nicht angenehm sein, da er hohe Verluste gewärtigen müsste, während auf der andern Seite Aussicht besteht, dass nach Eintritt normaler Zeiten viele der jetzt notleidenden Pfandobjekte einen bedeutend höheren Wert erhalten werden, weshalb auch dem Gläubiger besser gedient ist, wenn die Pfandliquidation jetzt vermieden wird. Denn damit erhält er die Chance, sein Kapital unter Umständen zu retten. Anderseits hat aber natürlich der Schuldner noch ein viel grösseres Interesse daran, sein Immobiliarvermögen nicht jetzt während des Krieges liquidieren zu müssen. Für ihn ist die Vermeidung der Pfandverwertung zumeist eine Existenzfrage, indem ihm dadurch die Möglichkeit gegeben wird, nach Eintritt normaler Verhältnisse seine Gewerbetätigkeit auf dem Pfandobjekt wieder fortzusetzen und dann allmählich seine während der Kriegszeit aufgelaufenen Verbindlichkeiten abzutragen.

Letztere Motive treffen vor allem bei der Hotelindustrie zu, die von allen Unternehmungsformen heute am nachhaltigsten heimgesucht wird, aber nach dem Kriege unzweifelhaft auf eine rasche Besserung ihrer Geschäftskonjunktur rechnen darf. Gerade der Hotelerie musste daher an einer zweckmässigen Revision und Ergänzung der bisherigen Stundungsverordnungen besonders gelegen sein und sie stellte sich denn auch in die vorderste Reihe der Kämpfer um Abwendung der drohenden wirtschaftlichen Katastrophe, indem sie die Ausdehnung der Pfandhaft auf vier verfallene Jahreszinse in Vorschlag brachte. Diese Lösung erwies sich jedoch, wie Dr. Jaeger in seinen «Leitgedanken» ausführt, zum vorneherein als unmöglich. Eine so wichtige Bestimmung der allgemeinen Rechtsordnung, wie sie der entsprechende Artikel 818 Z. G. B. darstellt, durfte nicht zugunsten eines einzelnen Erwerbsstandes ausser Kraft gesetzt werden. Auch würde damit das erstrebte Ziel keineswegs zu erreichen sein, weil damit dem Schuldner nur für den Moment geholfen wäre und er sich nach Ablauf dieses Jahres vor den gleichen oder vielmehr nur noch grösseren Schwierigkeiten sehen würde. Zumal sehr wenig Aussicht besteht, dass im nächsten Jahre mit normalen Friedensverhältnissen gerechnet werden kann. Es musste daher nach andern Mitteln gesucht werden, um die Situation zu retten, und dabei zeigte sich, dass der Pfandschuldner nur dann hoffen konnte, seine Schuldenlast in günstigen Zeiten jemals abzutragen, wenn ihm die Möglichkeit geboten wurde, die während der Kriegsjahre angehäuften rückständigen Hypothekarzinsen auf einen längern Zeitraum zu verteilen und während dieses Zeitraumes nach und nach zu tilgen. Zweierlei Ziele mussten also nach Ansicht Dr. Jaegers ins Auge gefasst werden: Erstens musste der Schuldner davor sichergestellt werden, daß er während der nächsten Jahre, d. h. bis sich die normalen Verhältnisse wieder konsolidiert haben, für die Pfandschulden Betrieben und damit von Haus und Hof vertrieben werden konnte, und zweitens musste ihm eine ausreichende Amortisationsfrist für die Abzahlung der fälligen Zinsen bewilligt und er musste so entlastet werden, dass ihm diese Zahlung in der Folge möglich war.

Dieses Ziel konnte am rationellsten auf dem Wege eines Nachlassverfahrens gefunden werden, das den Hauptzweck verfolgt, dem Schuldner die wirtschaftliche Fortexistenz dadurch zu ermöglichen, dass es ihm seine Aktiven, d. h. die Betriebsmittel belässt, also eine sofortige Liquidation vermeidet und so den Gläubigern diejenigen Opfer auferlegt, welche notwendig sind, damit der Schuldner sein Gewerbe mit Aussicht auf Erfolg weiter betreiben kann. Allein es zeigte sich, dass unser Nachlassverfahren auf die Fälle, mit denen man es hier zu tun hat, wo die Hauptverpflichtungen des Schuldners in den auf den Betriebsmitteln lastenden Pfandschulden bestehen, gar nicht zugeschnitten ist und die Erreichung der oben aufgestellten Ziele nicht möglich macht. Denn die Pfandgläubiger können nach der Praxis sofort nach Abschluss des Nachlassvertragsverfahrens, und zwar für ihre ganze Pfandforderung, ohne Rücksicht auf den Nachlassvertrag, wieder Pfandbetreibung anheben, um das Pfand verwerten zu lassen. Für den nach der Schätzung des Sachwalters durch das Pfand gedeckten Betrag ist der Nachlassvertrag nämlich nicht verbindlich, und auch für den nicht gedeckten soll nach der Auslegung, welche das Gesetz durch das Bundesgericht gefunden hat, die Schätzung nur eine provisorische sein, der endgültige Betrag der Nachlassdividende aber, auf welchen der Pfandgläubiger Anspruch hat, erst durch die tatsächliche Verwertung festgesetzt werden. Wenn die übrigen Gläubiger also auch dem Schuldner z. B. eine Stundung von mehreren Jahren bewilligt haben, so können die Pfandgläubiger trotzdem für die ganze Pfandsumme — inbegriffen den ungedeckten Teil — Betreibung anheben und sich, wenn der Erlös mehr ergibt, als die Schätzung des Sachwalters voraussah, daraus sofort befriedigen. Nur für den bei der Verwertung ungedeckt bleibenden Teil sind sie an die Bestimmungen des Nachlassvertrages gebunden und müssten sie sich die Stundung gefallen lassen. — Wenn also der Nachlassvertrag, so wie er gegenwärtig geregelt ist, kein taugliches Mittel bildete, um einen Ausweg aus der für den Pfandschuldner durch den Krieg geschaffenen fatalen Lage zu ermöglichen, so stellte sich die Frage, ob es denn nicht möglich wäre, ihn in einer Weise umzugestalten, dass er dazu verwendbar würde?

Dieses Problem versucht nun die neue Verordnung des Bundesrates vom 27. Oktober 1917, die das Ergebnis eingehender Beratungen einer Sachverständigenkommission darstellt, in der die interessierten Gewerbe, die Bankwelt, die Rechtspflege etc. vertreten waren, dadurch zu lösen, dass sie die Sonderstellung, welche die Pfandgläubiger bisher im Nachlassverfahren genossen, anders gestaltet und auch ihnen im Interesse der wirtschaftlichen Existenz des Schuldners gewisse Opfer auferlegt. Diese Opfer bestehen:

a) in einer Schonzeit von höchstens fünf Jahren, die sie dem Schuldner solange zu gewähren haben, bis voraussichtlich wieder normale Zeiten eingetreten sind, bestehend in einer Einstellung der Betreibung für die Kapitalforderung;

b) in der Bewilligung von Ratenzahlungen für die bisher aufgelaufenen, pfandversicherten Kapitalzinsen, für welche eine Amortisationsfrist von höchstens 15 Jahren vorgesehen ist;

c) in dem Verzicht auf die Verzinsung desjenigen Pfandkapitals, das gegenwärtig sich als ungedeckt erweist, für die Dauer der fünfjährigen Schonzeit.

Diese Opfer qualifizieren sich auf den ersten Blick als recht weitgehende Eingriffe in die Gläubigerrechte. Allein sie bleiben, wie Dr. Jaeger in seinen «Leitgedanken» ausdrücklich hervorhebt, weit unter denjenigen, die der Gläubiger auf sich zu nehmen hätte, wenn der Staat dem bedrängten Pfandschuldner in seiner Not nicht zu Hilfe gekommen und die alten Rechtsverhältnisse in Kraft verblieben wären, die eine Massenliquidation der schwer belasteten Pfandobjekte, mit Riesenverlusten der Pfandgläubiger, nicht zu verhindern vermocht hätten. Ueberdies erscheint es in dieser ernsten Zeit ohne weiteres als patriotische Pflicht der Gläubiger, an ihrem Ort zu einer Milderung der Notlage beizutragen, was ihnen gewiss umso leichter fallen dürfte, als sie durch die Neuregelung des Nachlassverfahrens mehr gewinnen als verlieren.

* * *

Soweit die Hauptgesichtspunkte aus den «Leitgedanken», die der neuen Bundesrats-Verordnung zum Vorwurf gedient haben! Ebenso interessant und belehrend ist auch der erläuternde Kommentar, den Bundesrichter Jaeger in seiner Broschüre dem Inhalt des Erlasses gewidmet hat, weshalb wir im nachstehenden auch aus diesem Abschnitt das Wichtigste wiedergeben:

Die Pfandstundung steht allen Pfandschuldnern offen, die ein Gewerbebetreiben und auf welche die Voraussetzungen der neuen Verordnung zutreffen; auch den insolventen Aktiengesellschaften, die ihren Konkurs angemeldet, wenn der Konkursrichter gemäss Art. 657 O. R. den Konkurs aufschiebt und eine Sanierung der Gesellschaft einleitet. Die Pfandstundung dient also nicht nur einer einzelnen Erwerbsgruppe, sondern schafft allgemein gültiges, wenn auch ausserordentliches Kriegs-Notrecht. Sie erstreckt sich auch nicht nur auf die Grundpfand-, sondern auch auf die Faustpfandschulden. Doch wird ihre Anwendung der Natur der Sache nach auf Faustpfandschulden eine beschränkte sein, weil die Erhaltung der zu Faustpfand gegebenen Werte für die Aufrechterhaltung des Gewerbebetriebes des Schuldners über die Kriegszeit lange nicht die gleiche Rolle spielen wird, wie diejenige der Grundpfänder. Wesentlich ist aber, dass auch die zu Faustpfand gegebenen Eigentümer-Hypotheken von ihr betroffen werden.

Die neue Pfandstundung kann jedoch, wie in diesem Blatte schon in der vorletzten Nummer hervorgehoben wurde, nur in Verbindung mit einem Nachlassvertrag, der sämtliche Gläubiger umfasst, verlangt und bewilligt werden. Eine Abtrennung vom allgemeinen Nachlassverfahren und Bewilligung in besonderem Verfahren, wie z. B. die Hotelier-Verordnung vorsieht, war nach Dr. Jaeger nicht möglich, denn die neu eingeführte Behandlung der Pfandgläubiger hat zur Voraussetzung die allgemeine Insolvenz des Schuldners, die Tatsache also, dass er auch aus seinem sonstigen Vermögen, nicht bloss aus den Einnahmen des Pfandgegenstandes, seinen Verpflichtungen nicht mehr nachzukommen vermag.

Die Pfandstundung ist ferner, was wir ganz besonderer Beachtung empfehlen möchten, nicht dazu bestimmt, Betrieben, deren Wert nach Eintritt normaler Zeiten keine genügende Deckung mehr verspricht, die also nicht mehr sanierungsfähig sind ,noch eine kurze Galgenfrist vor dem drohenden Ruin verschaffen. Sie darf also nur dann verlangt und bewilligt werden, wenn wenigstens wahrscheinlich gemacht werden kann, dass:

a) nach der Schätzung des Pfandobjektes unter normalen Friedensverhältnissen die Pfandschulden gedeckt sein werden; *b)* ohne die Stundung der Gewerbebetrieb nicht aufrecht erhalten und nicht in die normale Zeit hinübergerettet werden könnte; *c)* die persönlichen Verhältnisse des Schuldners und die Aussichten seines Gewerbebetriebes Garantie dafür bieten, dass er die ausstehenden Zinsen in den vorgesehenen Raten auch wirklich wird abbezahlen können. Wenn auch nur eine dieser Voraussetzungen fehlt, so darf die Pfandstundung nicht bewilligt werden und sie bleibt demnach solchen Schuldnern verschlossen, deren Liegenschaften schon vor dem Kriege über Gebühr belastet waren.

Was nun die Wirkung der Stundung anbelangt, so äussert sie sich nach

*) Verordnung des Bundesrates betr. Ergänzung und Abänderung der Bestimmungen des Bundesgesetzes über Schuldbetreibung und Konkurs betr. den Nachlassvertrag. Mit einer Einleitung und einem Sachregister herausgegeben von Dr. C. Jaeger, Bundesrichter. — Preis Fr. 1.60. Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

drei Richtungen hin. Sie stellt für die Dauer von fünf Jahren die Möglichkeit ein, für Kapitalforderungen betrieben zu werden, garantiert für diese Jahre die Unverzinslichkeit der durch das Pfandobjekt nicht mehr gedeckten Kapitalbeträge und gewährt für bereits verfallene pfandversicherte Zinsen eine Amortisationsfrist von fünfzehn Jahren. Im fernern können, wenn es die Situation des Schuldners erheischt, auch noch zwei Jahreszinse gestundet werden, die eventuell erst nach der Stundungsbewilligung fällig werden. Auch ist der Pfandschuldner nunmehr von der Verpflichtung zur Bezahlung eines Verzugszinses für die gestundeten Zinsen während der Dauer der Stundung enthoben, was gegenüber dem bisherigen Usus ebenfalls eine Erleichterung bedeutet.

Das Stundungsverfahren selbst wird sich ungefähr in den bisherigen Formen des Nachlassverfahrens abspielen. Zur Schätzung des Pfandobjektes hat die Nachlassbehörde Sachverständige herbeizuziehen, gegen deren Entscheid sowohl Schuldner wie Gläubiger Berufung einlegen und eine Oberexpertise verlangen können. Endlich ist auch noch für die Rehabilitierung des Nachlassschuldners in vorbildlicher Weise gesorgt, indem die Verordnung die Nachlassbehörde verpflichtet, falls der Schuldner den Nachweis der vollständigen Befriedigung aller Nachlassgläubiger leistet, diese Tatsache in gleicher Weise öffentlich bekannt zu geben, wie früher den Nachlassvertrag. Diese Neuerung ist eingeführt worden, um dem Wunsche des Schuldners, sich vom Makel des Nachlassvertrages reinzuwaschen, in rascher und zwingender Form nachzukommen.

* * *

Im vorstehenden glauben wir, die Hauptpunkte der neuen Bundesrats-Verordnung und der Leitmotive, die zu ihrem Erlass geführt haben, in einem übersichtlichen Auszug wiedergegeben zu haben. Diejenigen Leser, welche noch nähere Aufklärungen wünschen, verweisen wir auf die ausgezeichnete Broschüre von Bundesrichter Dr. Jaeger, wo sie ins Detail gehende Belehrungen finden werden.

Wie aus dem Gesagten erhellt, sind die Bestrebungen unserer Vereinsleitung um Revision und Ergänzung der bisherigen Stundungsmassnahmen von Erfolg gekrönt worden; und wenn der neue Erlass auch nicht den sämtlichen Bestrebungen unseres Vereins entspricht, so bringt er doch eine wesentliche Erleichterung der Notlage, die der Hotelerie gegenwärtig so unbarmherzig zusetzt.

Der Angestelltentisch.

Der in Nummer 45 der «Hotel-Revue» erschienene Artikel betreffend den «Angestelltentisch» verdient erörtert zu werden.

Meine Meinung ist die: Unter Berücksichtigung der Auswahl und des Preises der heute zur Verfügung stehenden Waren darf ich sagen, dass die im betreffenden Etablissement servierten Menus sich sehen lassen dürfen. Ich möchte betonen, dass, wenn einesteils das «Zubereiten» und das «eigentliche Anrichten» der Gerichte der Zusammensetzung dieser Menus entsprechen, und wenn anderenteils die Nahrung «genügend» war, die Direktion eines Etablissements, die ihren Angestellten einen solchen Tisch serviert, von ihrem Personal volle Anerkennung erwarten darf. Wer einen solchen Tisch kritisiert, verdient nur eines: vom betreffenden Hotel nicht beschäftigt zu werden und auf eigene Rechnung leben zu müssen. Da gibt es kein besseres Mittel, denn es würde dadurch dem Personal einmal vor Augen geführt, wie angenehm es ist, seinen Unterhalt im warmen Lokal zu verdienen, während die tägliche Sorge um die Nahrung und ihre Zubereitung den Angestellten zeigen wird, dass sie sicher keinen Grund zum Klagen hatten, sondern im Gegenteil eine gute Pension genossen, besonders für Kriegszeiten.

Im Falle jedoch die Zubereitung, das Anrichten und die Menge der Speisen zu wünschen übrig liessen, dann allerdings kommt die Zusammensetzung der Menus nicht mehr in Betracht. Es handelt sich also für den Hotelier vor allem darum, festzustellen, ob bloss vereinzelte Reklamationen vorkommen, oder ob sie von der Mehrheit der Angestellten vorgebracht werden. Im ersteren Falle wird man das oben angegebene Mittel anwenden; wenn aber die Beschwerden allgemein sind, dann muss die Sache untersucht werden. Als Patron würde ich indessen in allen Beschwerdefällen Beweise verlangen, und jeder Patron, der sich um die Kost seines Personals kümmert, wird es sich angelegen sein lassen, die Aussagen der Angestellten nachzuprüfen.

Wichtig wäre noch, zu wissen, ob vielleicht eine zu weit gehende Sparsamkeit dem Chef verbietet, die Speisen gut und in genügender Menge herzustellen. Oder liegt der Grund zur Reklamation vielleicht in der Gleichgültigkeit des Küchenpersonals bei der Zubereitung der Angestellten-Speisen? — Dies alles muss man wissen, um die aufgeworfene Frage richtig zu beantworten.

Ueber das Kapitel «Personalkost» könnte ein ganzes Buch geschrieben werden, so sehr verschieden sind die Verhältnisse. Wenn wirklich in vorliegendem Falle die Zubereitung und die genügende Menge mit der Zusammensetzung der Menus sich die Wage halten, dann beklagen sich die Angestellten zu Unrecht. Möge niemand vergessen, dass das Leben jetzt hart und mühsam ist, und dass man sich glücklich schätzen muss, noch eine «gute Suppe» und ein gutes Bett zu haben.

Wie vielen Soldaten würden die von den Angestellten besagten Hotels kritisierten Menus einen Schmaus bereiten?

Angestellte, seid vernünftig und schätzt die euch servierte Kost. *A.*

Hamsterei oder Ausbeutung?

Unter dieser Stichmarke brachten wir in Nr. 45 dieses Blattes eine kleine Notiz über den Versuch einer Berner Firma, in ihrem Betrieb eingeschränkte Hotels zum Verkauf ihrer Hotelwäsche zu animieren. Die Notiz hat uns eine Reihe von Zuschriften eingetragen, in denen die Weglassung des Namens der Firma bedauert und darauf hingewiesen wird, diese Unterlassung könnte unter Umständen zu falschen Verdächtigungen Anlass bieten.

Um Missverständnissen vorzubeugen, geben wir daher hiemit bekannt, dass unsere Notiz die Firma **Alfred Hirsch,** *Marktgasse 32* II, *Bern,* visiert, als Verfasserin der hier kritisierten Kaufsofferte.

Kleine Chronik.

Territet. Die A.-G. Grand Hotel de Territet erzielte gegenüber einem Betriebsverlust von rund Fr. 76,900 im Jahre 1915—16 im Betriebsjahr 1916—17 einen Reingewinn von Fr. 3400, der vorgetragen wird. Die letzte Dividende erfolgte für 1912—13 mit 10%.

Mitteilung der Schweiz. Versuchsanstalt für Obst-, Wein- und Gartenbau in Wädenswil. Für den Kurs über Behandlung der Obstweine haben sich 235 Mann angemeldet. Da der Kurs dreimal nach einander abgehalten wird, ist es möglich, wenigstens alle rechtzeitig Angemeldeten (220) aufzunehmen.

Montreux. Die Société du Kursaal de Montreux hat im Betriebsjahr 1916—17 neuerdings einen Verlust (rund Fr. 30,000) zu verzeichnen. Die Finanzlage der Gesellschaft bleibt indessen eine günstige, da die Immobilien einen Wert haben, der die Hypothekarschulden bedeutend überschreitet; auch an flüssigen Mitteln fehlt es der Gesellschaft nicht.

Interessengemeinschaft Berliner Hotels. Die Berliner Hotels Adlon, Bristol, Esplanade und Kaiserhof haben, wie mehrere Berliner Blätter melden, eine Interessengemeinschaft geschlossen, um den Behörden gegenüber einheitlich auftreten zu können; insbesondere wird eine Besserung im Hotelgewerbe durch Aenderung der Lebensmittelversorgung angestrebt, die im Vergleich mit den Privathaushaltungen bisher ungünstiger war.

Davos-Platz. Die Aktiengesellschaft Kurhaus Davos emittiert zum Zwecke der Konsolidierung schwebender Engagements und zur Rückzahlung beziehungsweise Konversion von Obligationen der 4½% Anleihen von 1911 und 1912 ein neues 5½% Anleihen mit erster Hypothek von Fr. 1,250,000 zu pari. Die Rückzahlung erfolgt am 30. April 1928 ohne besondere Kündigung; ab 1922 steht der schuldnerischen Gesellschaft das Recht zu, das Anleihen jederzeit auf einen Couponermin auf sechs Monate zu kündigen.

Interlaken. Man schreibt der «N. Z. Ztg.» aus Bern: Zum Zwecke einer Sanierung der A.-G. Hotel Metropole und Monopole ist den Obligationeninhabern des 4¼ prozentigen Hypothekaranleihens im ersten Rang von Fr. 670,000 für jede Obligation von nominell Fr. 1000, Zinsen inbegriffen, ein Barbetrag von Fr. 750 angeboten worden. Die Zustimmungen der Obligationäre liegen nun, wie wir vernehmen, vor. Damit ist die Sanierung des Hotels zustande gekommen. In den nächsten Tagen gelangt die Abfindung von Fr. 750 per Obligation von Fr. 1000 gemäss Prospekt zur Auszahlung.

Bergün. Die Aktiengesellschaft Vereinigte Hotels Bergün, die durch den Krieg stark in Mitleidenschaft gezogen wurde, hat laut «Schweizer. Handelsamtsblatt» an der Generalversammlung vom 11. Februar 1917 eine Statutenrevision vorgenommen, wonach die Firma abgeändert wurde in A.-G. Hotel Kurhaus Bergün. Zweck der Gesellschaft ist der Betrieb des Hotels Kurhaus Bergün nebst Dependenz Piz Aela und den dazu gehörenden Regressen. Das früher mit Fr. 195,000 ausgewiesene Aktienkapital ist auf Fr. 75,000 herabgesetzt worden, dieses ist eingeteilt in 500 Stammaktien und 250 Prioritätsaktien von je Fr. 100. Präsident des Verwaltungsrates ist Herr Peter Joh. Schmidt, Kaufmann, in Filisur.

Internierten wesen Wie der Zentralquartiermeister für die Kriegsgefangenen-Internierung in der Schweiz der Geschäftsleitung der schweizer. Vereinigung der Internierten hotels dieser Tage mitteilte, hat jetzt auch die französische Regierung der Erhöhung des Verpflegungspreises für die Internierten um Fr. 1.— pro Mann und Tag mit Rückwirkung auf 1. September zugestimmt. Die Auszahlung dieses Zuschlags dürfte unverzüglich erfolgen. — Am letzten Samstag, den 19. Nov. fand bei Herrn Bundesrat Ador in Bern eine Konferenz statt, an welcher die Frage einer einheitlichen Regelung der Rückwirkung des erhöhten Pensionspreises auf 1. Januar d. J. für alle Internierten zur Sprache kam. Bekanntlich hat Deutschland den erhöhten Pensionspreis auf den 1. Jan. 1917, England auf den 1. Juli und nun Frankreich auf den 1. September bewilligt. Da die Verpflegung für alle Internierten die gleiche ist, so ist auch die Ausrichtung einer gleichmässigen Entschädigung durch die sämtlichen beteiligten Staaten angezeigt.

Die kritische Lage der Nordseebäder. Für die Nordseebäder, die seit Ausbruch des Krieges für jeden Badeverkehr gesperrt sind, ist die finanzielle Lage äusserst kritisch geworden, namentlich für Westerland auf Sylt; dieses ist finanziell derart hoch belastet, dass es nach Mitteilungen des Bürgermeisters im Kreistage des Kreises Tondern seine Zahlungen sofort einstellen muss, wenn nicht augenblickliche Hilfe eingreife. Die Stadt hat bereits zu dem Mittel greifen müssen, für Zinszahlungen, die zu leisten sie nicht imstande ist, neue Anleihen aufzunehmen. Es ist ihr ganz unmöglich, sich aus der hohen Schuldenlast herauszuarbeiten. Aehnlich liegen die Verhältnisse in der Gemeinde Wittdün auf der Nordseeinsel Amrum. Im März dieses Jahres wurde vom Kreise Tondern bereits ein zweites Darlehen für die Nordseebäder in der Höhe von 500,000 Mark aufgenommen zwecks Bezahlung von Hypothekenzinsen, doch hat sich ihre finanzielle Lage infolge des Fehlens jeder Erwerbsquelle fortgesetzt verschlechtert. Am letzten Kreistag wurde die Ansicht vertreten, dass Westerland ein Darlehen von einigen hunderttausenden Mark nicht mehr helfen könne, sondern der Stadt, wie allen Inselbädern, mit einer allgemeinen Reichsbeihilfe beigesprungen werden müsse. Der Reichstag habe die Petition des Verbandes Deutscher Nordseebäder dem Reichskanzler zur Berücksichtigung überwiesen. Die Reichsbeihilfe sei aber erst im März nächsten Jahres zu erwarten und es müsse inzwischen unbedingt anderer Rat geschaffen werden. Der Kreistag beschloss, der Gemeinde Westerland vorläufig 50.000 Mark zur Deckung der dringendsten Ausgaben zu überweisen. Mit der Reichsbeihilfe steht oder fällt die weitere Existenz Westerlands und Wittdüns.

Weinverbrauch bei den Wirten. Die Direktion des Schweizerischen Wirtevereins veranstaltet unter den Mitgliedern eine Enquete, um festzustellen, wie hoch sich der noch fehlende Bedarf an Wein für das kommende Jahr stellt. Die entsprechende Aufforderung an die Mitglieder lautet: Immer wieder hören wir aus allen Teilen der Schweiz, dass Wirte, welche ihre Einkäufe machen wollen, vom Verkäufer mit der Antwort weggeschickt werden, entweder, er habe schon alles verkauft, oder, er gebe jetzt nichts ab, mache keinen Preis; der Bundesrat werde schon wieder exportieren lassen müssen usw. Es ergibt sich hieraus, dass eine grosse Weinspekulation in gewissen Kreisen eingetreten ist, welche die Weinpreise in ungesundem Masse in die Höhe treibt. Solchen Versuchen zu steuern, dazu soll eine Weinzentrale dienen, welche zurzeit von den Interessentenverbänden und im Bundeshause studiert wird. Um nun feststellen zu können, für welche Quantitäten von Wein die Wirte sich bis heute nicht haben decken können, sind dieselben eingeladen, an die Adresse des Zentralsekretariates des Schweizerischen Wirtevereins in Zürich mitzuteilen, welchen Bedarf an Wein sie heute noch haben, damit eventuell nötige Vorkehrungen getroffen werden können, und damit bei Verhandlungen mit dem Bundesrate alles nötige Material zur Hand sei, um die Interessen der Wirte zu wahren.

Förderung des Reiseverkehrs in Deutschland. Aus den Verhandlungen in der Generalversammlung des Bundes Deutscher Verkehrsvereine geht hervor, dass die Erörterung von Fragen für Verkehrspraktiker einen breiten Raum einnahm. Mit Rücksicht auf die hohen Anforderungen, die die Verkehrswerbung nach dem Krieg an die verkehrsfördernden Organisationen stellen wird, misst man der Vor- und Fortbildung von Verkehrspraktikern (Vorsteher und Beamte von Verkehrsämtern, Verkehrsbureaus, Kurverwaltungen usw.) grosse Bedeutung zu. Man regte die Einführung von Lehrgängen für Verkehrspraktiker an, auf die der Bund deutscher Verkehrsvereine einen wesentlichen Einfluss gewinnen soll. Zur Sprache kamen dabei auch der Ausbau des Führermaterials, die Werbearbeit durch Bild und Film, die Verbesserung der öffentlichen Auskunftsstellen, Einführung einer einheitlichen Verkehrsstatistik, Veranstaltung von Wandervorträgen und Unterhaltungsabenden, unter Berücksichtigung der verkehrsfördernden Bestrebungen, und Bau von Gasthöfen in bisher wenig bekannten Gebieten. Hinsichtlich der Erhöhung der Fahrpreise, die besonders in Kreisen des Fremdenverkehrs schmerzlich empfunden wird, fasste die Versammlung eine Resolution, in der die baldige Beseitigung gewisser Härten und die prozentuale Erhöhung der Fahrpreise an Stelle der stufenmässigen Zuschläge, als zweckdienlicher, zum Ausdruck gebracht wurde.

Saison-Chronik.

Davos. Die Wintersaison setzt verheissungsvoll ein. Bereits deckt tiefer Schnee das sonnige, geschützte Hochtal, ist der Skisport mit Touren ins Parsenn- und Keschgebiet lebhaft aufgenommen, konnte die grosse Eisbahn, der Stolz und Mittelpunkt des sportlichen Davos, eröffnet werden. Um die Frequenz ist es dauernd gut bestellt; bei an die 3000 anwesenden Kur- und Sportgästen und an die 16,000 Gesamtbesuchern seit dem 1. Januar 1917 ist der Vorsprung gegenüber dem letzten Jahr und überhaupt den entsprechenden Zählungen seit Kriegsausbruch beträchtlich. In die Statistik nicht einbezogen sind die deutschen Militär- und Zivilinternierten, die dauernd eine Kolonie von etwas über 1000 Mann ausmachen.

Verkehrswesen.

Territet-Glion-Bahn. Im Monat Okt. 1917 beförderte diese Bahn 4315 Personen (1916: 5510) und erzielte eine Einnahme von Fr. 4699 (1916: Fr. 5904.)

Glion-Rochers de Naye-Bahn. Dieses Unternehmen beförderte im Monat Oktober 1917 1838 Reisende, gegenüber 3182 im gleichen Monat des Vorjahres. Die Transporteinnahmen belaufen sich auf Fr. 2746, gegenüber Fr. 4052 im Okt. 1916.

Pilatus-Bahn. Diese Bahn hat ihren diesjährigen Betrieb am 16. November eingestellt.

Erhöhung der Posttaxen. Nach dem vom Bundesrat gefassten Beschluss, der als Antrag an die Bundesversammlung geht, werden vom 1. Jan. 1918 an für die Dauer von fünf Jahren für die einzelnen frankierten Briefpostgegenstände folgende Taxen erhoben: a) für Briefe und kleine Pakete: 15 Cts. bis zum Höchstgewicht von 250 gr. für die ganze Schweiz; 10 Cts. bis zum Höchstgewicht von 250 gr. für den Lokalrayon, das heisst für einen Umkreis von 10 Kilometer in gerader Linie von Poststelle zu Poststelle gemessen; die Taxen für gerichtliche und Betreibungskosten werden vom Bundesrat festgesetzt; b) für einfache Postkarten: 7½ Cts.; Doppelpostkarten mit frankierter Antwort 15 Cts.; c) für Warenmuster 5 Cts. bis zum Gewicht von 250 gr.; 10 Cts. für Sendungen bis zum Gewicht von 250—500 gr.; d) für Drucksachen: 3 Cts. bis zum Gewicht von 50 gr., 5 Cts. für Sendungen über 50—200 gr.; 10 Cts. für Sendungen über 250 gr. bis 500 gr.; 15 Cts. den Hin- und Rückweg zusammengenommen, bis zum Gewicht von 2 kg. für frankierte Drucksachen, die zur regelmässigen Versendung abonniert sind, sowie für Büchersendungen öffentlicher Bibliotheken im Ausleihverkehr; e) für abonnierte Zeitungen und abonnierte Zeitschriften, deren jährlicher Abonnementspreis Fr. 15 nicht übersteigt; ¾ Cts. für jedes Exemplar bis zum Gewicht von 50 gr.; für alle übrigen Zeitungen und Zeitschriften 1 Cts. bis zum Gewicht von 50 gr.; für alle Zeitungen und Zeitschriften von höherem Gewicht 1 Cts. für je weitere 50 gr. oder Bruchteile dieses Gewichtes. Der Bundesrat ist ermächtigt, auf ausländischen Zeitungen, die auf andere Weise als mit der Briefpost in die Schweiz eingeführt werden, die Taxe der Drucksachen für jedes Exemplar anzuwenden. Der Bundesrat berechnet aus den gesamten Zuschlägen eine Mehreinnahme von Fr. 11,136,609; mit der Aufhebung der Portofreiheit würde das Ergebnis, nach dem Normaljahr 1913 berechnet, noch um einen Beitrag von Fr. 700,000 verbessert und insgesamt rund Fr. 11,836,000 betragen.

Vermischtes.

Ein Beitrag zur Frauenbewegung. (Tz.) Man spricht und schreibt heute viel von den Rechten, die man der Frau einzuräumen habe. Erst kürzlich ist auch im Grossen Rate von Baselstadt die Frauenstimmrechtsfrage aufgerollt worden. Die Anhänger dieses Stimmrechtes vermochten nicht durchzudringen. Da nun einmal aber diese Frage aktuell geworden ist und kaum mehr zum Verstummen gelangen wird, so lohnt es sich wohl, in unserem Nachbarstaate Deutschland etwas Umschau zu halten und zu sehen, wie sich dort die Frage der Frauenbeschäftigung seit und während des Krieges gestaltet hat. Von heute auf morgen, ohne erleichternde Vorbereitung oder Uebergangszeit, mussten die Frauen in den Sattel, mit oder ohne Theorien, und einmal im Sattel, konnten sie auch reiten. Wo es ihnen schwer wurde, wo es etwa zu Anfang nicht klappte, da lag es, wie sich zeigte, nicht an der mangelnden Befähigung, sondern an der mangelnden Schulung, also an etwas, das von Haus aus weder männlich noch weiblich noch willkürlich ist. Eine Armee von Frauen rückte an Stelle der zur Front abgehenden Männer, eine gewaltige Summe von Frauenarbeit setzte ein. Einer Statistik zufolge betrug die Anzahl der in der Land- und Forstwirtschaft, Gärtnerei etc. tätigen Frauen vor dem Kriege 32%; 1916 waren et 45%. Der Prozentsatz der in der Hütten-, Metallverarbeitungs- und Maschinenindustrie arbeitenden Frauen betrug vor dem Kriege nur 7%, heute 19%. Im Baugewerbe verschob sich das Verhältnis von 3% auf 9%, in der elektrischen Industrie von 24% auf 55%, in der chemischen Industrie von 7 auf 23%, in der Industrie der Holz- und Schnitzstoffe von 15 auf 26%. In der Nahrungsmittel-, der Textil- und in der Bekleidungsindustrie, die schon vor dem Kriege den höchsten Satz weiblicher Arbeiter aufwiesen, sind heute ungefähr zwei Drittel aller Arbeitskräfte weiblich, nämlich in der Nahrungsmittelindustrie 60% gegen 48% vor dem Kriege, in der Textilindustrie 64% gegen 54% und in der Bekleidungsindustrie 64% gegen 53% vor dem Kriege. Diese Zahlen bedeuten, dass die Frauen heute einen ungeheuren Anteil der Gesamtarbeitsleistung hinter der Front auf ihren Schultern tragen. Die ernsthaften Berichte aus den verschiedenartigsten Betrieben lauten durchwegs dahin, dass von den Frauen genau das gleiche verlangt wird, wie von den Männern und dass sie sich durchaus bewähren. Vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus bedeutet die Frauenberufsarbeit in grossem Stil zweifellos eine ungeheure Erhöhung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit. Vom Standpunkt der Bevölkerungspolitik bedeutet diese Ausnutzung einen Raubbau, unter dem die Zukunft der Nation zu leiden haben wird. Mutterschaft und Jugendpflege ist und bleibt nun einmal der Anteil, die Leistung, die jedes gesunde Volk als erstes von seinen Frauen erwartet, für deren Schutz und Hochhaltung jeder wahre Freund mit allen Mitteln einzustehen hat.

Literatur.

Nachlassvertrag vom 27. Oktober 1917. Am 15. November trat eine neue bundesrätliche Verordnung in Kraft, welche das Ziel verfolgt, notleidende, aber lebensfähige Geschäftsbetriebe vor dem nun trotz der bisherigen Kriegsverordnungen drohenden Ruin zu retten. In der vorliegenden Textausgabe erörtert Herr Bundesrichter Dr. Jäger Ziel und Zweck der neuen Verordnung, sowie den Inhalt und die sinngemässe Auslegung der einzelnen Bestimmungen. Ein einlässliches Sachregister erleichtert die Orientierung. Das vorzügliche Handbüchlein dürfte den Betreibungs- und Konkursbeamten, Gerichten, Fürsprechern, Notaren, Banken, Gläubigern und Schuldnern willkommen sein. Der Preis beträgt Fr. 1.60. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Orell Füssli in Zürich.

AVIS

Spezial-Statistik
für die
Wintersport-Hotels.

Das Zentralbureau stellt denjenigen Mitgliedern, welche neben der Jahresstatistik betr. Fremdenfrequenz noch eine **Spezialstatistik über den Wintersport** führen wollen, besondere statistische Hefte, gültig für die vier Wintermonate, zur Verfügung. Inhaber von Hotels an Wintersportstationen, welche ein solches Heft, das gratis verabfolgt wird, zu erhalten wünschen, belieben ihre Bestellungen sofort an das Zentralbureau des Schweizer Hotelier-Vereins in Basel zu richten.

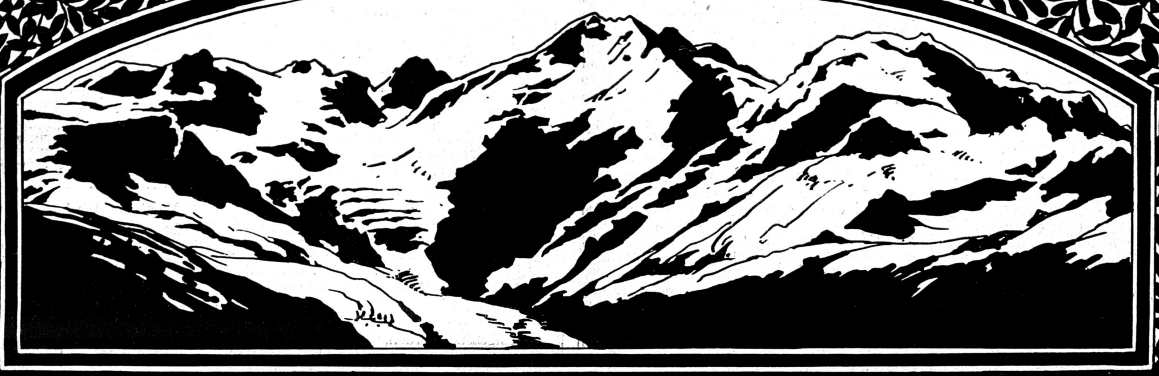
Witterung im August 1917
Bericht d. schweiz. meteorologischen Zentralstation.

	Zahl der Tage					
	mit			helle	trübe	mit stark. Wind
	Schnee	Gewitter	Nebel			
Basel	0	5	0	2	8	4
Chaux-de-Fonds	0	8	0	4	7	3
St. Gallen	0	5	0	6	10	3
Zürich	0	8	2	4	10	11
Luzern	0	10	1	3	7	3
Bern	0	5	1	4	5	7
Neuchâtel	0	4	1	3	10	5
Genf	0	8	0	8	5	9
Lausanne	0	6	0	5	3	7
Montreux	0	4	0	6	4	2
Sion	0	2	0	6	2	13
Chur	0	1	0	6	8	4
Engelberg	0	2	1	5	11	1
Davos	2	2	1	7	5	3
Rigi-Kulm	0	4	14	2	13	7
Säntis	9	4	23	1	17	10
Lugano	0	5	0	14	5	3

Sonnenscheindauer in Stunden: Zürich 196, Basel 190, Chaux-de-Fonds 172, Bern 231, Genf 253, Montreux 179, Lugano 251, Davos 210

№ 47 — 1917

SCHWEIZER · HOTEL-REVUE
REVUE · SUISSE · DES · HOTELS



Seconde feuille | Zweites Blatt

AVIS

Statistique spéciale

pour les

Hôtels de sport d'hiver.

Le Bureau central tient à la disposition de Messieurs les Sociétaires, désirant établir à part de la statistique annuelle relativement au mouvement des étrangers une **statistique de sport d'hiver,** des cahiers spéciaux à ce propos, valables pour les quatre mois d'hiver. Les propriétaires ou directeurs d'hôtels aux stations de sport d'hiver peuvent se procurer ce cahier gratuitement en s'adressant de suite au Bureau central de la Société Suisse des Hôteliers à Bâle.

Extrait du procès-verbal

des

délibérations du Comité

du

9 Novembre 1917, à 5 heures de l'après-midi,

à l'**Hôtel Gotthard,** à **Zurich.**

Sont présents:

Mr le Dr *O. Töndury,* président.
» *L. Gredig,* vice-président
» *E. Bezzola,* suppléant,
» *A. Brenn,* »
» *Ch. Elsener,* »
» *E. Stigeler,* secrétaire.

Délibérations:

1⁰ Le **procès-verbal** de la séance précédente est approuvé.

2⁰ **Action de secours.** — Le Comité prend connaissance de la nouvelle ordonnance du Conseil fédéral complétant et modifiant les dispositions de la loi fédérale sur la poursuite pour dettes et la faillite relativement au concordat, du 27 Octobre 1917.

Cette ordonnance a été reproduite dans le No. 45 de l'organe de la Société.

M. le Conseiller national Forrer rapportera sur «l'action de secours» à la séance de demain du Conseil de surveillance.

3⁰ **Réglementation des prix.** — Les propositions élaborées par la commission spéciale sont approuvées et transmises au Conseil de surveillance.

Le Comité est d'avis qu'il entre dans les compétences de l'assemblée générale de décider en dernier ressort de cette affaire.

4⁰ **Association des hôtels de première classe de la Suisse.** — Il est pris connaissance du procès-verbal de la dernière séance de l'Association des hôtels de première classe de la Suisse.

5⁰ **Office central suisse du Tourisme.**

a) Il est décidé de proposer au Conseil de surveillance l'élection de MM. Dr Töndury, président de la Société, et Dr Zimmerli, avocat à Lucerne, en qualité de représentants de la Société Suisse des Hôteliers au Conseil suisse du Tourisme.

Le Comité *in corpore* est délégué à la séance constitutive de l'Association nationale pour le développement du tourisme, qui aura lieu le 28 Novembre à Berne.

b) L'Union Helvetia communique au Comité qu'elle a décidé d'adhérer à l'Association nationale pour le développement du tourisme avec une cotisation annuelle de fr. 500, après avoir reçu du Département suisse de l'Intérieur l'assurance que la nouvelle institution s'occupera aussi des employés d'hôtels.

6⁰ **Restriction de la consommation du charbon et de l'énergie électrique.** — Le président présente un rapport sur une conférence qui a eu lieu récemment relativement à la revision de l'ordonnance du Conseil fédéral sur la limitation de la consommation du charbon et de l'énergie électrique. Une nouvelle ordonnance, qui tiendrait compte des modifications demandées par la Société, est attendue très prochainement.

7⁰ **Pétition de l'Union Helvetia relative aux conditions d'engagement dans l'industrie hôtelière.** — Il est pris connaissance d'une pétition de l'Union Helvetia relevant les difficultés de la situation actuelle du marché du travail dans l'industrie hôtelière. Le secrétaire est chargé d'étudier les documents relatifs à cette question et de présenter un rapport au Comité.

8⁰ **Pensions privées.** — Il est pris connaissance de la lettre d'un propriétaire de pension concernant les pensions privées et parvenue au Comité par l'entremise d'une Société locale d'hôteliers. Comme l'affaire ne peut être réglée sur le terrain fédéral, mais dépend de la législation cantonale, la Société locale en question est invitée à soumettre la question à l'autorité cantonale compétente.

9⁰ **Modèle de comptabilité.** — Le secrétaire communique que, de concert avec un fonctionnaire de banque qui est chargé du contrôle des comptabilités d'hôtels, il s'employe en ce moment à établir un livre de recettes considérablement simplifié, à destination des petits hôtels. On pourra en temps voulu se procurer ce livre au Bureau central.

Le projet définitif sera soumis au Comité pour approbation.

10⁰ **Consommation de beurre de table.** — Suivant une lettre du Département suisse d'Economie publique, on étudie actuellement la question de savoir si, en présence de la pénurie de beurre, il ne serait pas indiqué d'ordonner l'interdiction de fournir du beurre de table, et le Comité est invité à formuler son avis sur cette question. La réponse est arrêtée dans ce sens que, vu les restrictions alimentaires déjà édictées, une pareille interdiction porterait un préjudice très considérable à l'industrie hôtelière. Il faut procéder à un rationnement de la consommation du beurre dans le domaine fédéral et laisser à l'industrie hôtelière toute liberté dans l'utilisation du beurre.

11⁰ **Divers et communications.**

a) Il est pris connaissance de la réponse négative donnée par l'Office suisse du pain à la pétition du Comité relative aux cartes de pain supplémentaires destinées à certaines catégories d'employés d'hôtels.

b) Une lettre du Comité pour l'hospitalisation d'enfants suisses nécessiteux et souffrants sera soumise au Conseil de surveillance.

c) On arrête les termes de la réponse à une réclamation d'une Société locale concernant un passage du dernier procès-verbal du Comité.

Séance levée à 11 heures.

Le président: **Dr. O. Töndury.**
Le secrétaire: **E. Stigeler.**

Extrait du procès-verbal

de la

Séance extraordinaire du Conseil de surveillance

du

Samedi, 10 Novembre 1917, à 10 h. du matin
à l'**Hôtel Gotthard** à **Zurich.**

Ordre du jour:

1⁰ Protocole.
2⁰ Action de secours.
3⁰ Réglementation des prix d'hôtel.
4⁰ Revision des statuts.
5⁰ Office Suisse du Tourisme.
6⁰ Subvention Agence C. F. F. à New-York.
7⁰ Divers et communications.
8⁰ Propositions individuelles.

(Pour liste de présence, voir partie allemande.)

Délibérations.

Le président, M. le Dr *Töndury,* ouvre la séance par une courte allocution en remerciant principalement M. le Dr R. Forrer, Conseiller national, de s'être déclaré disposé à référer lui-même à cette séance sur la question de l'action de secours.

Sont élus comme scrutateurs MM. Manz et O. Michel.

1⁰ Le **procès-verbal** de la dernière séance est approuvé.

2⁰ **Action de secours.**

Le président, M. le Dr *Töndury,* résume d'abord les décisions prises par la dernière Assemblée générale. En se basant sur elles le Comité s'est adressé, comme il en avait reçu la mission, de nouveau au Conseil fédéral afin d'obtenir aussitôt que possible une extension de la garantie hypothécaire et une suspension des mesures prises éventuellement pour la réalisation du gage. Il insistait pour que, vu les circonstances, il fût procédé d'urgence. D'autre part le Comité fut chargé de procéder à la création d'un Office fiduciaire pour l'industrie hôtelière dans le sens du préavis de M. le professeur Gomberg et d'intervenir auprès du Conseil fédéral en faveur de l'établissement d'une caisse d'amortissement d'intérêts suivant la proposition émanant de M. Blankart, directeur de banque. L'Assemblée générale chargea Mr. le Conseiller national Dr Forrer à St-Gall de l'exécution de ces postulats.

Sans perdre du temps M. le Dr Forrer se mit en relations avec les autorités compétentes pour arriver à la réalisation du plus urgent des trois postulats, l'extension de la garantie hypothécaire. Il devint cependant bientôt évident qu'il n'était pas possible d'étendre la garantie hypothécaire et ses effets simplement à une nouvelle (quatrième) année. Il fallait chercher plutôt une solution de principe en accordant aux dettes garanties par hypothèque un traitement différent de celui prévu par l'article 311 de la loi sur la poursuite pour dettes et la faillite pour les cas de sursis. Sur l'invitation de M. le Dr Forrer, M. Jaeger, juge fédéral, a élaboré le projet d'une ordonnance du Conseil fédéral concernant le traitement de dettes garanties par hypothèque en matière de sursis et dans la procédure prévue suivant l'article 657 du Code des Obligations. Ce projet fut soumis pour rapport et proposition au Département suisse de Justice qui à son tour chargea de l'examen du projet une Commission extraparlementaire. La Commission d'experts adopta ce projet dans sa première séance tenue les 6 et 7 Août de l'année courante. Postérieurement à cette séance le Département suisse de Justice fut saisi de plusieurs requêtes tendant à faire adopter des points de vue différents. Les requêtes émanaient en partie du monde des banques, en partie même de sociétés hôtelières locales ou régionales. Là-dessus le Département de Justice convoqua la Commission pour une seconde session les 27 et 28 Septembre. Les requêtes n'exercèrent cependant pas assez d'influence sur la Commission pour lui faire adopter des changements de principe au projet approuvé.

Le 27 Octobre le Conseil fédéral a promulgué l'ordonnance attendue avec impatience. Le président, M. le Dr *Töndury,* en expose les points principaux et rappelle qu'elle a été publiée *in extenso* dans le numéro 45 de l'organe de la Société. Il se rend bien compte que l'ordonnance ne satisfait pas tous les hôteliers et ne répond pas à tous les espoirs; elle représente cependant le maximum de ce qu'on pouvait obtenir dans les circonstances actuelles.

M. le Conseiller national *Forrer* commence son rapport sur l'action de secours en reprenant à son tour les décisions de la dernière Assemblée générale. L'action devait procéder dans trois directions: Extension de la garantie hypothécaire, création d'un Office fiduciaire et établissement d'une Caisse d'amortissement pour les intérêts.

L'ordonnance du Conseil fédéral complétant et modifiant les dispositions de la loi fédérale sur la poursuite pour dettes et la faillite relativement au concordat ne répond pas à tous les vœux. Les banques qui se sont vigoureusement opposées au projet ont rendu notre tâche difficile. Il est indéniable qu'il y a des intérêts de créanciers parfaitement fondés qu'on ne peut laisser au second plan, particulièrement en tant qu'il s'agit de petits capitalistes devant compter sur le paiement de leurs intérêts parce qu'ils en ont besoin pour subsister eux-mêmes. Nous avions à lutter en outre contre l'opinion arrêtée depuis longtemps des autorités compétentes que la garantie hypothécaire pour les intérêts ne devait s'étendre sous aucune condition à plus de trois intérêts annuels. Après avoir relevé les principales dispositions de la nouvelle ordonnance, le rapporteur passe à la création d'un Office fiduciaire suisse pour l'industrie hôtelière. Suivant le dernier rapport de gestion de la Société, celle-ci avait déjà prévu sa création sous la forme d'une association coopérative avec un office central et diverses succursales. Ce projet ne paraissait pas approprié au rapporteur. Ce qu'il faut, c'est un organe central parfaitement organisé qui a à sa disposition les hommes de confiance nécessaires dans toutes les régions de la Société dans la personne des membres du Conseil de surveillance. En créant des succursales spéciales pour les différents arrondissements, celles-ci auraient besoin de la même organisation et des mêmes garanties comme l'organisation centrale. Ce grand appareil rendrait toute l'entreprise trop coûteuse.

Le rapporteur a prévu pour l'Office fiduciaire central la forme d'une société anonyme. Il a déjà élaboré un projet de statuts et il expose à l'assemblée les principales dispositions relativement au but, à l'activité et à l'organisation de l'entreprise projetée.

Le capital d'actions prévu est de 100,000 francs, dont ne seraient versés pour le moment au moins que le 20%. Il n'est pas besoin d'avoir un grand capital de roulement parce que l'institution devrait se suffire financièrement à elle-même. Malgré que l'Office fiduciaire ne poursuit aucun but fiscal, il peut être compté avec un rendement de 5 à 6%. Les actions doivent être nominatives afin qu'on connaisse les actionnaires. Ceci est très important. Plus de la moitié des actions devraient se trouver dans les mains de l'industrie hôtelière (hôteliers et Société Suisse des Hôteliers); pour le surplus il faudrait intéresser les banques et les fournisseurs d'hôtel

ainsi que les industries intéressées dans l'hôtellerie.

Le Conseil d'administration devrait se composer d'au moins cinq membres. L'industrie hôtelière, les banques et les fournisseurs d'hôtel devraient y avoir au moins un représentant pour chaque groupe; les deux autres places devraient être réservées à des commerçants de renom. Un membre du Conseil d'administration devrait rester en contact étroit avec la direction de l'Office. Si l'on voulait accorder à chaque arrondissement une représentation dans le Conseil d'administration le nombre des membres pourrait être augmenté en conséquence.

La grande importance de l'industrie hôtelière et les temps critiques que nous traversons justifient un Office fiduciaire spécial pour l'industrie hôtelière. Cet Office aurait comme autres tâches principales l'assainissement de la comptabilité en général et le contrôle sur l'observation des prix fixés en particulier. Il contribuerait dans une mesure essentielle à créer une organisation plus forte de l'industrie hôtelière qui fait grandement défaut.

Le président, M. le Dr *Töndury*, remercie le rapporteur de son exposé intéressant reçu avec de grands applaudissements. M. le Conseiller national *Forrer* donne encore des explications détaillées sur des points relevés par MM. *W. Michel, Reichmann* et *Haefeli*. Le projet de création d'un Office fiduciaire est ensuite mis en discussion à laquelle prennent part MM. *Neithardt, Gredig, Krebs, W. Michel* et *Bezzola*. La création sous la forme d'une société par actions est adoptée à une grande majorité.

Une courte discussion est encore soulevée relativement à la question de la participation de la Société. M. *Hafen* désire qu'un nombre de membres aussi grand que possible s'intéressent dans l'entreprise. M. *Hüsler* propose de fixer le montant des actions à fr. 100.—, par action, afin que même les petits hôteliers puissent y participer. A son avis la réunion du capital d'exploitation, frs. 20,000.—, soit 20% du capital d'actions, ne devrait pas offrir de grandes difficultés. La part que la Société devra supporter sera fixée plus tard seulement, lorsque le résultat des autres souscriptions sera connu. La proposition de M. Hüsler est adoptée.

M. *Escher* désire des explications sur les démarches que le Comité a entreprises concernant les mesures relativement à l'approvisionnement de combustibles décrétées par le Conseil fédéral. Le président, M. le Dr *Töndury*, lui répond que le Comité s'est efforcé sans succès d'obtenir une situation privilégiée pour l'industrie hôtelière. Comme les autres consommateurs de charbon tout hôtelier qui consomme plus de 5000 kg. de charbon doit devenir actionnaire de la Centrale des Charbons S. A. Les banques acceptent ces actions et prêtent contre leur dépôt un montant de 80 à 90 % de leur valeur. Dès que la Centrale des Charbons S. A. a été constituée le Comité s'est mis en relations avec un membre du Conseil d'administration de cette société qui se trouve en rapport étroit avec notre industrie et l'a prié de défendre dans la Centrale des Charbons S. A. les intérêts de l'hôtellerie, ce à quoi il s'est engagé avec empressement. Suivant un rapport que nous avons reçu le Conseil d'administration de la Centrale des Charbon S. A. a pris dans une de ses premières séances plusieurs décisions de principe importantes concernant l'industrie hôtelière.

Voici ces décisions:

a) Les hôteliers éprouvés par la guerre jouiront dans la plus large mesure de facilités concernant la souscription des actions. Le Conseil d'administration doit se réserver cependant de décider dans chaque cas particulier lorsque les documents nécessaires lui auront été soumis.

b) Par principe il n'est pas entré en matière sur des requêtes collectives de sociétés, associations ou groupements.

c) Les hôteliers qui possèdent des stocks de charbons acquis avant le 1er Juillet 1917 sont libérés de l'obligation de souscrire des actions de priorité.

3º Réglementation des prix.

M. *Elsener*, président de la Sous-commission pour la réglementation des prix, présente au nom de la Commission un rapport détaillé. L'Assemblée générale du 18 Mai a donné à la Sous-commission pour la réglementation des prix des instructions précises. En premier lieu elle reçut l'instruction de convoquer une assemblée des hôtels de la première catégorie afin d'établir les prix minima pour les grands-hôtels pour toute la Suisse. Cette conférence eut lieu le 1er Juin 1917 à Lucerne. Elle groupa ces hôtels en deux catégories et fixa les prix minima suivants:

Catégorie A: fr. 14.— par jour et par personne,
» B: » 12.— » »

avec un supplément de fr. 1.— par chambre avec eau courante.

Cette fixation devait permettre aux autres catégories d'hôtel de procéder à leur tour à la fixation de prix minima. Les Sociétés locales et régionales ont été chargées en première ligne de faire le nécessaire dans ce sens. Partout les hôtels ont été répartis en diverses catégories et les rapports respectifs avec les différents tarifs ont été déposés. La Sous-commission a maintenant la tâche de comparer ces différents tarifs les uns avec les autres d'après les différentes régions et de prendre des mesures pour que les tarifs établis par des lieux de tourisme et de cure qui se font concurrence soient unifiés autant que possible. Le nouveau Guide des Hôtels réduit qui paraîtra sans faute le printemps prochain renseignera les membres exactement sur la nouvelle réglementation des prix.

Depuis l'Assemblée générale la Commission spéciale a tenu plusieurs réunions et elle peut soumettre au Conseil de surveillance une série de propositions dont l'adoption est dans l'intérêt de la réglementation des prix et qui contribueront à l'assainissement des conditions fatales dans lesquelles l'hôtellerie se débat.

Après une discussion approfondie les propositions de la Commission spéciale sont adoptées. Elles seront portées à la connaissance des membres par voie de circulaire.

Le président soulève la question de savoir si le Conseil de surveillance est compétent pour liquider cette question ou s'il faut la ratification d'une Assemblée générale. A une grande majorité il est décidé de soumettre toutes les propositions de la Commission spéciale que le Conseil de surveillance vient d'adopter à l'Assemblée générale. Etant donné la grande importance et l'urgence de la question il est décidé en outre de convoquer une Assemblée générale extraordinaire à Berne pour traiter cette question. La date de cette Assemblée est fixée au 29 Novembre.

M. *Michel*-Genève relève que dans beaucoup d'hôtels aucun supplément n'est calculé pour le déjeuner servi dans la chambre, avant tout lorsque ce service a lieu sur prescription du médecin. Il propose de rappeler aux membres, par une annotation au protocole, que suivant décision de l'Assemblée générale tout service extra doit être calculé à part. Le Conseil de surveillance adopte cette proposition.

4º Revision des statuts.

Le président, M. le Dr *Töndury*, rappelle au Conseil de surveillance que la dernière Assemblée générale a chargé le Comité d'étudier la question d'une revision des statuts et de présenter des propositions y relatives.

Le Comité a décidé de proposer au Conseil de surveillance de désigner une Commission spéciale pour ce travail, Commission dont le président et le secrétaire du Comité feraient partie *ex officio*. La Commission spéciale devrait procéder à sa tâche de manière à ce que ses propositions pourraient être soumises au Conseil de surveillance et à l'Assemblée générale le printemps prochain.

Le Conseil de surveillance adopte cette proposition. Sur la proposition de M. *Neithardt* il est décidé de composer la Commission de sorte que, en dehors du président et du secrétaire, chaque région soit représentée par un membre. Pour le cas où celui-ci serait empêché de prendre part à une séance, il devra être désigné en même temps un remplaçant. Les membres devant faire partie de la Commission spéciale peuvent être choisis en dehors du Conseil de surveillance.

La Commission spéciale pour la revision des statuts sera composée comme suit:

Arrond.

I: M. W. Michel, Genève;
Remplaçant: M. O. Egli, Ouchy.

II: M. Hofmann, président de l'Association pour le relèvement de l'industrie hôtelière dans l'Oberland bernois, Interlaken;
Remplaçant: M. H. Sommer, Thoune.

III: M. O. Hauser, Lucerne;
Remplaçant: M. J. Hüsler, Lucerne.

IV: M. H. Neithardt, Zurich;
Remplaçant: M. E. Manz, Zurich.

V: M. A. Brenn, Passugg;
Remplaçant: M. L. Gredig, Pontresina.

VI: M. O. Kluser, Brig;
Remplaçant: M. E. Haldi, Zinal.

VII: M. G. Clericetti, Lugano;
Remplaçant: M. C. Reichmann, Lugano.

En outre *ex officio:*

M. le Dr. O. Töndury, président de la Société,
M. E. Stigeler, secrétaire.

5º Centrale suisse du Tourisme.

Le *président* relève que le Comité a discuté d'une manière approfondie la question de la représentation de la Société dans le Conseil suisse du Tourisme. Toutes les associations initiatrices auront deux représentants dans le Conseil du Tourisme. Le Comité propose au Conseil de surveillance de nommer pour ces postes MM. le Dr Töndury, président de la Société, et le Dr Zimmerli, avocat à Lucerne.

Après une courte discussion cette proposition est adoptée.

6º Subvention aux C. F. F., Agence New-York.

Monsieur le Dr *Töndury* rapporte sur cette question.

Il y a 10 ans la Société avait conclu un accord avec la Direction générale des C. F. F. suivant lequel la Société Suisse des Hôteliers donne une subvention annuelle de 40,000 fr. à l'Agence des C. F. F. à New-York pour des frais de réclame. Après avoir été renouvelé en 1912 pour une seconde période de cinq ans cet accord vient à échéance à la fin de l'année courante. Ensuite de la guerre la Direction générale des C. F. F. a libéré entièrement la Société, sur une requête qui lui avait été adressée dans ce sens, de l'obligation de payer la subvention annuelle de fr. 40,000.— pour 1915, 1916 et 1917. De cette manière les C.F.F. supportent seuls depuis trois ans les frais assez considérables que lui occasionne le maintien de l'Agence New-York même pendant la guerre (budget pour 1917: fr. 66,000.—).

Comme il s'agit de savoir si l'Agence de New-York pourra être maintenue pour une nouvelle période de 5 ans, la Direction générale des C. F. F. désire savoir si notre Société peut de nouveau lui promettre une subvention proportionnée. Il s'agit de s'engager pour une période de cinq ans étant donné que dans peu de temps l'Agence de New-York devra louer d'autres localités pour ses bureaux pour lesquelles le loyer est bien supérieur au loyer actuel.

Les avis des membres de la Commission de propagande concernant le montant de la subvention future sont assez divergents. Le Comité, estimant que dès la fin des hostilités une propagande intense doit être déployée aux Etats-Unis, propose au Conseil de surveillance de renouveler l'accord existant pour une subvention de fr. 40,000.— pour une nouvelle durée de 5 ans, toutefois sous réserve que la Société sera exonérée de toute prestation financière aussi longtemps que dure la guerre.

Dans la discussion qui suit le résultat et à laquelle prennent part MM. *W. Michel, Neithardt, Hüsler, Sommer, Reichmann, O. Michel,* Dr *Töndury* et *Stigeler*, on examine les rapports de la future Centrale du tourisme avec les Agences des C. F. F. à l'étranger. Comme il ressort du programme d'activité pour la Centrale du tourisme, ces agences ne seront pas soumises à la nouvelle institution. Il n'est pas encore possible actuellement de faire supporter à la Centrale du tourisme une partie de la subvention que la Société souscrit en faveur de l'Agence de New-York.

Sur la proposition de M. *Fassbind*, il est décidé de soumettre à l'Assemblée générale extraordinaire la proposition de s'engager vis-à-vis des C. F. F. à contribuer aux frais de l'Agence de New-York par une subvention annuelle jusqu'à 40,000 francs dès le retour de conditions permettant le retour du tourisme.

7. Divers et communications.

a) Le président communique à l'assemblée que sur la proposition de la division de politique intérieure du Département politique suisse, il s'est formé une commission qui a pour but de placer des enfants suisses nécessiteux et ayant besoin de repos dans des familles privées et des enfants faibles dans des maisons de reconvalescence et des sanatoria pendant le courant de l'hiver prochain. La Commission s'est mis en rapport avec le Comité de la Société pour obtenir les adresses d'hôtels et de pensions disposés d'héberger des enfants contre une petite rétribution. Le prix de pension qui sera payé se meut entre fr. 2.50 et fr. 4.—.

Sur la proposition de M. *O. Michel,* il est décidé de publier un appel de la commission en question dans l'organe de la Société et d'accepter les réponses des hôtels et pensions favorables à cette idée généreuse.

b) Le président informe le Conseil de surveillance que l'Office du pain n'a pas fait droit à une pétition du Comité tendant à obtenir la carte de pain supplémentaire pour certaines catégories d'employés d'hôtel.

M. *O. Michel* fait ressortir que les blanchisseuses et les repasseuses obtiennent la carte de pain supplémentaire.

c) Le président donne connaissance au Conseil de surveillance d'une requête de l'Union Helvetia concernant les difficultés sur le marché du travail de l'hôtellerie. Le Comité étudiera la question avec toute l'attention qu'elle mérite. Il doit cependant regretter que la presse quotidienne a publié à diverses reprises des articles absolument haineux sur l'hôtellerie et la situation du personnel hôtelier. L'hôtellerie comme branche industrielle n'est point responsable de la situation critique actuelle.

d) Le président exprime ensuite au Conseil de surveillance les regrets du Comité de ce qu'une partie des membres de la Société font des insertions dans la «Liste d'hôtels recommandés aux alliés et aux alliophiles» que publie l'administration de «L'Hôtellerie suisse et internationale» à Lausanne, et que de cette manière ces membres soutiennent cette feuille qui défend un point de vue exclusif. Le Conseil de surveillance désapprouve les tendances périlleuses de la publication précitée qui troublent le bon accord ayant régné jusqu'à présent entre les membres de la Société.

e) Le président communique au Conseil de surveillance que le Département suisse de l'Economie publique étudie actuellement la promulgation d'une prohibition du beurre de table. Le Comité regarde une telle prohibition comme ruineuse pour l'hôtellerie et estime que pour le beurre de table il doit y avoir aussi un rationnement qui permet à chaque hôtel le libre emploi de cet aliment.

f) Le président porte à la connaissance de l'assemblée que dès la publication de l'ordonnance du Conseil fédéral concernant les mesures destinées à restreindre la consommation du charbon et de l'énergie électrique, le Comité s'est adressé au Département suisse de l'Economie publique pour obtenir la modification de certaines dispositions restrictives pour l'hôtellerie. En même temps, le président qui a assisté à plusieurs conférences, a soutenu le point de vue d'un rationnement des combustibles. La requête relative à ces points a été publiée dans le temps dans l'organe de la Société.

Dans la courte discussion qui suit cet exposé, M. *Neithardt* s'étend sur le préavis élaboré sur cette question par la maison Sulzer frères. Cette maison défend dans son préavis aussi le rationnement. M. *Manz* désire que le Comité soutienne encore une fois dans une courte requête le point de vue de notre Société. Le président promet qu'il sera donné suite à ce vœu. Ainsi ce point est liquidé.

La séance est levée à 7 heures ¼ du soir.

Le président: Dr **O. Töndury.**

Le secrétaire: **E. Stigeler.**

Petites Nouvelles

Territet. L'Assemblée générale ordinaire des actionnaires de la Société du Grand Hôtel de Territet, réunie au Grand Hôtel de Territet, a approuvé les comptes et le bilan au 30 Juin 1917 tels qu'ils sont présentés et a décidé de reporter à nouveau le solde actif de Profits et Pertes représentant 3,395 fr. 37. L'exploitation a produit net 107,758 francs 51, les locations 100,602 fr. 21. Les intérêts ont exigé 206,086 fr. 70. Le capital social de 1½ million ne reçoit rien. Les emprunts représentent 4,450,000 fr., les immeubles 4,841,878 fr. 55, le mobilier 995,372 fr. 70; les vins et provisions 159,506 francs 39 cts.

Technische Rundschau

Englische Arbeitszeit und Hilfsküchen.

Mit Ende letzten Monats haben in allen Teilen der Schweiz, der Notwendigkeit gehorchend, aus Ersparnisgründen die grossen Bureaux, Banken, Fabriken etc., soweit wie möglich, die englische Arbeitszeit eingeführt, was einschneidende Veränderungen besonders in Bezug auf die Mahlzeiten mit sich gebracht hat. So haben denn auch Banken und andere grössere Etablissemente vielfach begonnen, für ihr Arbeiter- und Beamtenpersonal während der kurzen Mittagspause in ihren eigenen Räumen einen kleinen warmen Imbiss, sei es nur Suppe oder ein grösseres Mittagessen, zu bereiten; dementsprechend haben sie sich grössere oder kleinere Küchenbetriebe, sogar spezielle Kosthäuser für die Speisung ihrer Arbeiter und Beamten erstellt. Dass die Abwickelung solcher Massenspeisungen bedeutende maschinelle Einrichtungen erfordert, ist ohne weiteres klar und es darf der Firma Gebrüder Schwabenland in Zürich als ein besonderes Verdienst angerechnet werden, durch Lieferung geeigneter, elektrisch betriebener Hilfsmaschinen zur Bewältigung dieser grossen Arbeitsleistung fortgesetzt beizutragen. Dass übrigens diese gewaltige Umwälzung in Bezug auf die Speisung so vieler Menschen auf die bisherige Frequenz der bestehenden Hotels und Restaurants nicht ohne Einfluss bleiben wird, wollen wir nur nebenbei erwähnen.

Neuzeitliche Reklame.

An der Reklame an sich hat nicht jedermann Freude; gute Reklame aber versöhnt und nützt zugleich. Das Plakatgeschäft ist in den letzten Jahren zu einer Plakatkunst geworden, da man sich endlich darauf besann, die treue Helferin Kunst zur Mitarbeit einzuladen; das Drucken des Plakates ist heute nicht mehr das Wichtigste, sondern nur noch die letzte Station des Werdeganges einer wirkungsvollen Affiche, die vom Künstler kommen muss. Die Bekleidungsfirma Burger-Kehl & Co. arbeitet in dieser Beziehung vorbildlich. Die grünschwarze Marke P. K. Z. ist heute weit herum bekannt, bekannt sind aber auch ihre Inseratenentwürfe, ihre Plakate und Kataloge. Das neueste Propagandastück hängt jetzt an den Plakatsäulen: ein junger, eleganter, gutgekleideter Herr, dessen hochgeschlagener, gut sitzender Ueberzieher die kommende Wintermode illustrieren will. Diskret bildet ein Zweig herbstlichen Laubes den Hintergrund des in den Farben wuchtig gehaltenen Plakates, das auch für Inserate und als Titelblatt des typographisch modern ausgestatteten Kataloges Verwendung gefunden hat. Gedruckt wurde das Plakat in der Graphischen Anstalt J. E. Wolfensberger in Zürich.

Verdienstmedaillen und Uhren

für langjährige Angestellte.

Wir bitten die verehrlichen Mitglieder um baldige Aufgabe der auf Weihnachten oder Neujahr auszuführenden Bestellungen.

Das Zentralbureau.

Médailles et montres de mérite

pour employés avec service de longue durée.

Nous prions les honorables sociétaires de nous adresser bientôt leurs commandes qui doivent être exécutées pour Noël ou Nouvel-an.

Le Bureau central.

Anzeige.

Auf vielfachen Wunsch wird bei genügender Beteiligung ein

Einführungskurs in die Hotelbuchhaltung

(nach dem System von *A. Egli* und *E. Stigeler*)

unter Leitung von Herrn **A. Wyss,**
Rektor der Zentralschweizer. Verkehrsschule, Luzern,

veranstaltet.

Kursbeginn: Donnerstag, *13. Dezember 1917, nachmittags 2 Uhr;*

Dauer: 2½ *Tage* (bis Samstag, 15. Dezember, abends.);

Ort: *Schweiz. Hotelfachschule, Luzern,* Sempacherstrasse 14;

Kursgeld: *Fr. 12.—,* plus *Fr. 5.—,* Vergütung für Schreibmaterialien.

Der Besitz des «Schema für Hotelbuchhaltung» von *Egli* und *Stigeler* ist obligatorisch. Reduzierter Preis für Kursteilnehmer: Fr. 6.—.

Anmeldungen, möglichst bis **30. November,** sind erbeten an die Schweizerische Hotelfachschule, Luzern, oder an das Zentralbureau des Schweizer Hotelier-Vereins.

Zu zahlreicher Beteiligung an diesem unter tüchtiger Leitung stehenden Kurs, der besonders für die praktisch in der Buchhaltung sich betätigenden Berufsangehörigen von hohem Interesse sein wird, ladet höflich ein:

Schweizer Hotelier-Verein,
Zentralbureau.

3115

Zu Verkaufen:

National-Registrierkasse

(1 Zähler)

sehr gut erhalten, Preis Fr. 1000.

Brauerei-Wirtschaft Wabern
bei Bern. 2425

✚ Hygienische

Bedarfsartikel und Gummiwaren in grosser Auswahl. (Probesortimente à 4.80 u. 7.—.) Preisliste No. 47 mit 100 Abb. grat. u. verschl.
3117 **Sanitätsgeschäft P. Hübscher**
Za 3673 g. Seefeld 98, Zürich 8.

K. Frey, Schaffhausen
offeriert ff. Ostschweizerweine.
Eigengewächs: 2398
Rheinhalder und Hallauer.

Bis zu **25 % Kohlenersparnis**
3154 erzielt man bei Gebrauch von (Za. 10508)

„CARBONIT"

Einfache Anwendung. Viele Anerkennungen. Preis per Paket 85 Cts. Probesendungen von 5 Paket an per Nachnahme.

Carbonit-Export Feuerthalen.

Ausstellung Zürich 1913: **Diplom mit Ehrenmeldung.**

Die Reklame verfehlt ihren Zweck

:: wenn sie nicht von den ::

wirklichen Interessenten

gesehen wird. Die Schweizer Hotel-Revue, als einziges und erstklassiges Publikationsorgan des schweiz. Hotelgewerbes, empfiehlt sich denjenigen Firmen, die mit Hotels geschäftliche Beziehungen unterhalten oder anzuknüpfen suchen. Vorteilhafte Insertionsbedingungen. Auskunft erteilt die Annoncen-Abteilung der Schweizer Hotel-Revue, Basel.

Mortadella „Bologna"

Prachtsware, à Fr. 6.80 per kg.

Feinster Salami

rosa, à Fr. 7.— per kg., liefert fortwährend

F. Hauser, Lebensmittel en gros, **Zürich 1**
Telephon Selnau 3826. 4067 (O. Fc. 6288 Z) Usteristrasse 14.

2421

Zu verkaufen

wegen Nichtgebrauch, eine Partie

Hotel-Kupfergeschirr

wenig gebraucht, in sehr gutem Zustand. Offerten mit Preisangabe unter Chiffre **U 1869 Ch** an die **Publicitas A.-G., Chur.** 5189

SUTER FRÈRES

Fabrique de Charcuterie

Montreux

Jambons „Extrafin"
5148 **désossés** P 2100 M
et cuits à la gelée

Grand choix de
Charcuterie fine

Demandez notre liste des prix.

Wir kaufen

Za 3326 g

Handschriften, Briefe von Persönlichkeiten des Weltkrieges. Offerten an **„Der Kriegsssammler", Zürich 6.**
Probenummer **gratis.** 3151

Präparate
5164 **gegen:** P 4350 Z

Wasser und Feuchtigkeit, Säuren aller Art, Pilze, Schwamm und Salpeter.

Kitte

zu aller Art Zwecken.

Kaspar Winkler & Co.
chemisch-bautechn. Artikel
Zürich 5.
Telephon: **Selnau Nr. 3963.**
Telegramm-Adresse: **„Sika".**

Saccharin Saccharin-Depot **Theo. Studer, Luzern.**
5182 P 4638 Lz

Unsere verehrten Leser

sind gebeten, die Inserenten unseres Blattes zu berücksichtigen und sich bei Anfragen und Bestellungen stets auf die Schweizer Hotel-Revue zu beziehen.

Direktor

zur Leitung eines erstklassigen ungarischen Bade- und Kurortes mit
(Bp. 8349) Mineralwasser-Versand 3153

zu ehest. Engagement gesucht.

Allererste, militärfreie Kräfte, die über reiche Erfahrungen auf diesem Gebiete verfügen und erfolgreiche Tätigkeit nachweisen können, mögen ihre Offerte mit curriculum vitae, Zeugnisabschriften, Beigabe der Photographie, Angabe der Gehaltsansprüche und des Dienstantrittes an Herrn **Theodor Weisz, Wien XX.,** Dammstr. 31, richten.

Kurhaus mit Schwefelbad und Inhalatorium

alles neuester Einrichtung, mit Waldung und Landwirtschaft, im Bündnerland, 1000 m Höhe, ist zu sehr günstigen Bedingungen

zu verkaufen.

Eignet sich für Arzt, zur Einrichtung einer Kuranstalt, oder invaliden Offizier, der mit Landwirtschaft vertraut ist, oder Landwirt mit Kenntnissen des Hotelbetriebes. Offerten an **Postfach 17997, Basel 7.** 2422

Weinkarten

in moderner und geschmackvoller Ausführung bei zivilen Preisen empfiehlt
Schweiz. Verlags-Druckerei
*** * G. Böhm, Basel. * ***

Zu verkaufen oder zu verpachten:

HOTEL GARNI

(40 Fremdenbetten), **samt Mobiliar,** an günstiger Lage der

Stadt Luzern.

Günstige Bedingungen. Anfragen unter Chiffre **V. K. 2426** an die Annoncen-Abteilung der **Schweizer Hotel-Revue, Basel.**

Stellen-Anzeiger № 47

Durch Beschluss der Generalversammlung des Schweizer Hotelier-Vereins ist den Mitgliedern empfohlen worden, denjenigen Stellesuchenden, welche die Fachschule in Cour-Lausanne besucht haben, den Vorzug zu geben.

Par décision de l'Assemblée générale de la Société Suisse des Hôteliers, il a été recommandé aux sociétaires, quand ils ont besoin de personnel, de donner la préférence à ceux des postulants qui auront fréquenté l'Ecole professionnelle de Cour-Lausanne.

Offene Stellen * Emplois vacants

Für Inserate bis zu 8 Zeilen werden berechnet	Mitglieder Spesen extra berechnet	Mit Adresse	Nichtmitglieder Unter Chiffre Schweiz	Ausland
Erstmalige Insertion . . .	Fr. 2.—	Fr. 3.—	Fr. 3.50	Fr. 4.—
Jede ununterbroch. Wiederhol.	„ 1.—	„ 2.—	„ 2.50	„ 3.—

Mehrzeilen werden bei der erstmaligen Insertion mit je 50 Cts. und bei Wiederholungen mit je 25 Cts. Zuschlag berechnet.
Die Spesen für Beförderung eingehender Offerten sind in den Preisen für Nichtmitglieder **inbegriffen.**
Belegnummern werden nur an Nichtabonnenten und nur nach der **ersten** Insertion verabfolgt.

Oberkellner. Grand Hôtel der französischen Schweiz sucht energischen, tüchtigen, ernsthaften Oberkellner in Jahresstelle. Eintritt nach Uebereinkunft. Offerten mit Angabe der Nationalität, ob ledig oder verheiratet, Alter, Photographie, Gehaltsansprüchen und Zeugniskopien unter Chiffre **P 2993 M** an **Publicitas A.-G., Lausanne.** 153

On demande dans grand hôtel une **gouvernante d'étage** ayant l'habitude des **grandes maisons,** sachant les trois langues; ainsi qu'une **gouvernante de lingerie.** Chiffre **1125**

Sekretärin. Gesucht in erstklassiges grösseres Hotel der Ostschweiz eine tüchtige, erfahrene, best empfohlene Sekretärin, welche deutsch, französisch und englisch korrespondiert, sowie im Maschinenschreiben, Stenographieren und in der Hotelbuchführung gewandt ist. Bewerberin, die schon in grössern erstklassigen Häusern gearbeitet hat, erhält den Vorzug, auch muss dieselbe Schweizerin sein. Eventuell Jahresstelle. Offerten mit Gehaltsansprüchen, Altersangabe, Photo und Referenzen erbeten. Chiffre **1126**

Sekretärin-Kontrolleuse, deutsch und französisch korrespondierend und mit kaufm. Buchhaltung (amerik. System) vollkommen vertraut, findet dauernde Anstellung in Kurhotel der deutschen Schweiz. Bestempfohlene Bewerberinnen mit Praxis erhalten den Vorzug. Eintritt Anfangs Januar 1918. Offerten mit Zeugniskopien, Altersangabe und Photo erbeten. Ch. **1123**

Stellengesuche * Demandes de places

Bis zu 6 Zeilen. Jede Mehrzeile 25 Cts. Zuschlag.

	Schweiz	Ausland
Erstmalige Insertion (bis zu 6 Zeilen) . . .	Fr. 2.—	Fr. 2.50
Jede ununterbrochene Wiederholung	„ 1.—	„ 1.50

Die Spesen für Beförderung eingehender Offerten sind in obigen Preisen **inbegriffen.**
Postmarken werden an Zahlungsstatt nicht angenommen. — Vorausbezahlung erforderlich. Kostenfreie Einzahlung in der Schweiz an Postcheckbureau V Konto 85. Ausland per Mandat.
Nachbestellungen ist die Inserat-Chiffre beizufügen.
Belegnummern werden nur an Nichtabonnenten und nur nach der **ersten** Insertion verabfolgt.

Bureau & Réception.

Bureaustelle. Junge Tochter, deutsch, franz. und englisch, Maschinenschreiben und Stenographie, mit Handelsdiplom und besten Zeugnissen aus ersten Hotels, sucht Stelle in Hotelbureau, für die Wintersaison. Eintritt nach Belieben. Ch. **751**

Bureaustelle. Junge, seriöse Tochter, aus sehr gutem Hause, deutsch, franz. und englisch sprechend, sucht Stelle in Hotelbureau; event. als Stütze der Hausfrau. Winterkurort bevorzugt. Gefl. Offerten an **H. Müller,** Hotel Krone, Ragaz. 815

Bureauvolontär. Junger Mann, Schweizer, militärfrei, 3 Sprachen, wünscht nach absolviertem Service Anfangsstelle als Bureauvolontär. Bisherige erste Zeugnisse zu Diensten. Chiffre **822**

Bureauvolontärin. Tochter im Alter von 22 Jahren, deutsch und französisch sprechend, sucht zur weiteren Ausbildung Stelle als Volontärin in Bureau, Etage oder Economat. Zeugnisse und Diplom über ein Jahr Hausbeamtinnenschule und sechs Monaten Tätigkeit in Anstalten stehen zu Diensten. Gefl. Offerten an **Cécile Gubeli,** Hospitz z. Joh. Kessler, Teufenerstr. 4, **St. Gallen.** 814

Chef de réception, Schweizer, routinierte, tüchtige Kraft, mit Referenzen erstkl. Hotels, sucht Engagement per Ende November oder später. Chiffre **770**

Chef de réception-secrétaire-caissier, Suisse, 28 ans, connaissant à fond la partie, énergique, sérieux, travailleur, cherche situation convenable, évent. comme remplaçant. Parle et correspond 4 langues. Meilleures références. Chiffre **819**

Directeur, Suisse, connaissant à fond la partie, parlant cinq langues, muni de meilleures références, cherche engagement, seul ou avec femme du métier, éventuellement comme Chef de réception, caissier ou remplaçant. Chiffre **622**

Directeur d'hôtel, expérimenté, Suisse, marié, 32 ans, cherche situation dans un bon hôtel de 100 à 150 lits en Suisse, de préférence place à l'année. Meilleures références. Ch. **847**

Direktion. Ehepaar, Schweizer, beide im Hotelfach erfahren, seit einigen Jahren ein bekanntes Kurhaus mit Erfolg geleitet, suchen sich zu verändern. Kaution kann geleistet werden. Ch. **846**

Direktor, Schweizer, militärfrei, sprachen- und fachkundig, mit prima Referenzen, sucht Saison- oder Jahresstelle im Inoder Ausland, event. als Sekretär-Kassier oder auch als Remplaçant. Offerten unter Chiffre **Z. O. 4989** befördert die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Zürich,** Limmatquai 34. 106

Direktor, Schweizer, fach- und sprachenkundig, verheiratet, sucht Direktion eines guten Hauses oder sonstigen Vertrauensposten. Eintritt sofort. Chiffre **803**

Sekretär. Junger Schweizer, mit besten Zeugnissen und Referenzen. Deutsch, franz. und etwas italienisch. Eintritt nach Uebereinkunft. Chiffre **787**

Sekretär-Volontär. Junger Schweizer, welcher längere Zeit als Kellner in erstem Hotel tätig war, mit prima Zeugnissen u. Referenzen, sucht Stelle als Sekretär-Volontär. Ch. **818**

Sekretärin, Schweizerin, seit Jahren als I. Saaltochter in erstkl. Haus tätig, vertraut mit Hoteljournal, kaufm. Buchhaltung und Schreibmaschine, sucht Stelle. Chiffre **827**

Sekretärin, junge, deutsch und französisch korrespondierend, sucht Stelle für sofort oder später. Chiffre **828**

Vertrauensposten. Langjähriger Oberkellner in erstkl. Häusern, gesetzt. Alters, sucht dauernden Vertrauensposten, sei es als Controlleur, Bureau oder Kassier. Bescheidene Ansprüche. Chiffre **623**

Salle & Restaurant.

Maître d'hôtel-Chef de salle, Suisse allemand, 32 ans, parlant très bien les langues, au courant de la réception et de la comptabilité, cherche place pour l'hiver ou comme remplaçant. Chiffre **809**

Obersaaltochter, in allen Teilen des Hotelfaches erfahren, sucht Vertrauensposten, event. auch als Gouvernante. Ch. **780**

Obersaaltochter, Zürcherin, aus guter Familie, der 4 Hauptsprachen mächtig, im Hotelservice bewandert, sucht Engagement in Fremdenpension, neben Directrice oder alleinige Saaltochter, in kleinerem Sporthotel I. Range, feinem Tea-room oder als Gesellschafterin. Chiffre **821**

Obersaaltochter, Schweizerin, tüchtig und energisch, sucht Vertrauensposten, eventuell auch als Gouvernante. Ch. **829**

Saalkellner, soeben vom Militärdienst entlassen, deutsch u. französisch sprechend, sucht Jahres- oder Saisonstelle in Saal oder Restaurant. Eintritt sofort oder nach Uebereinkunft. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Chiffre **833**

Saaltöchter, zwei junge, flinke, deutsch und französisch sprechend, mit nur guten Zeugnissen, suchen per sofort Stelle in Saal, Restaurant oder Tea-Room. Gefl. Offerten an Frl. **A. Scherer, poste restante Montreux.** 836

Saaltochter, seriöse, selbständig und arbeitsam, sucht Stelle. Deutsch, französisch und englisch sprechend. Eintritt kann sofort geschehen. Zeugnisse zu Diensten. Gefl. Offerten an Frl. Rykart, im Dorf Bottenwil (Aargau). (840).

Saaltochter (I.). Im Hotelfach tüchtige, sprachenkundige Tochter, Schweizerin, sucht Stelle als I. Saal- oder Restaurationstochter. Gute Zeugnisse. Offerten erbeten unter Chiffre **Z. B 5127 an Rudolf Mosse, Zürich.** 108 (Z. 4996 c)

Saaltochter. Junge Tochter sucht Servierstelle für Saal oder besseres Restaurant. Chiffre **805**

Saaltochter aus gutem Haus, sucht Stelle auf kommende Saison. Zeugnisse und Photo stehen zu Diensten. Gefl Offerten an **M. Kaenzig,** vis-à-vis der Post, **Wiedlisbach** (Bern). 811

Saalvolontärin, junge Tochter, kaufm. gebildet, wünscht sich als Saaltochter auszubilden. Würde auch Bureauarbeiten besorgen. Bescheidene Ansprüche. Chiffre **837**

Serviertochter, sprachenkundige, sucht Stelle in besseres Restaurant oder Saal. Zeugnisse und Photo zur Verfügung. Gefl. Offerten an **Marie Steiner, ibach** (Schwyz). (848)

Cuisine & Office.

Apprenti-cuisinier. Jeune homme de 16 ans, Vaudois, cherche place comme apprenti-cuisinier dans hôtel de premier ordre. Entrée à volonté. Chiffre **785**

Chef de cuisine, Français, âgé de **42 ans,** libéré du service militaire, cherche place pour la saison d'hiver ou à l'année, dans maison de premier ordre. Certificats à disposition. Ch. **804**

Chef de cuisine, Schweizer, 34 Jahre, militärfrei, tüchtig, ökonomisch, mit prima Referenzen, sucht Engagement für die Wintersaison. Chiffre **844**

Chef de cuisine, mit prima Empfehlung, sucht Stelle in erstes Haus für Jahres- oder Saisonstelle. Ist den jetzigen Verhältnissen in jeder Beziehung gewachsen; tüchtiger Mitarbeiter am Herd und grosser Ökonom; prima in Table d'hôte und Restaurationsservice. Eintritt sofort oder nach Uebereinkunft. Ch. **812**

Chef de cuisine, disponible, avec bonnes références, demande engagement pour la saison ou à l'année. Offres sous chiffre **1579, Publicitas S. A.,** Locarno. 150 P 10344 O

Chef de cuisine, tüchtig, ökonomisch, militärfrei, 6 Jahre als solcher in grossem Hause Südfrankreichs tätig gewesen, sucht Engagement per sofort oder nach Uebereinkunft. Bescheidene Ansprüche, Chiffre **833**

Chef de cuisine, sobre et économe, cherche place pour l'hiver ou à l'année, dans maison de 1er ordre, avec petite brigade. Bonnes références à disposition. Offres sous **H 19222 X à Publicitas S. A.,** Genève. (152)

Economat. Seriöse Tochter, mit Zeugnissen aus erstkl. Häusern, sucht Stelle als Economatvolontärin oder Anfangsgouvernante in gutem Hause. Chiffre **820**

Kochlehrstelle. Fräulein, gesetzten Alters, sucht 2–3 monatige Kochlehrstelle gegen Entschädigung. Chiffre **810**

Köchin, junge, mit guten Referenzen, sucht Stelle. Adresse: **A. Standi, Zürich IV,** Zwinglistr. 27. 800

Küchenchef, 36 Jahre, Schweizer, militärfrei, ruhiger, solider Arbeiter, mit prima Zeugnissen des In- und Auslands, gründliche Kenntnisse der Diätküche, sucht Saison- oder Jahresstelle. Chiffre **832**

Küchenmädchen. Junge, brave Tochter, aus gutem Haus, welche durch Kuranstalt Kenntnisse im Kochen hat, sucht Stelle per 1. Dez. in Hotel-Pension, um sich mehr auszubilden. Franz. oder Ital. Schweiz bevorzugt. Chiffre **807**

Pâtissier, tüchtiger, selbständiger, sucht Stelle für bald oder Anfang bis Mitte Dezember. Derselbe ist bis Mai dienstfrei. Offerten an **Joseph Zahner,** Pâtissier, Verenahof, **Baden.** 843

Etage & Lingerie.

Etagen-Gouvernante II. oder **Stütze der Hausfrau.** Energische Tochter, in der Lingerie und im Zimmerdienst durchaus erfahren, sucht Stelle als II. Etagen-Gouvernante oder als Stütze der Hausfrau. Chiffre **824**

Gouvernante d'étage d'un certain âge, distinguée et capable, parlant le français, l'anglais et l'allemand, cherche situation dans grand hôtel de premier ordre. Références et photo à disposition. Entrée à convenir. Chiffre **801**

Glätterin, selbständige, gesetzten Alters, sucht Engagement, event. Vertrauensposten in Lingerie. Chiffre **788**

Lingère. Seriöse Tochter aus guter Familie, im Nähen und Maschinenstopfen gut bewandert, sucht Stelle in Hotel oder Pension für jetzt oder auch später. Gute Zeugnisse. Eintritt nach Belieben. Chiffre **816**

Lingère (I.), tüchtige, sucht selbständigen Vertrauensposten. Chiffre **783**

Lingère, seriöse und fleissige, deutsch und franz. sprechend, sucht per sofort Stelle in gutes Haus. Im Nähen, Flicken und Maschinenstopfen sehr gut bewandert. Gute Referenzen. Offerten an **Anna Baumann,** St. Bernhard, **Wettingen** (Aargau). (842)

Laveur de linge-chauffeur, très capable, marié, connaissant parfaitement les machines, cherche place pour de suite ou époque à convenir. Parle français et allemand, de nationalité suisse et libre du service militaire. Chiffre **768**

Zimmermädchen sucht Stelle in gutes Hotel. Gute Zeugnisse und Photo vorhanden, würde auch als I. Lingère gehen, da im Nähen, Flicken und Stopfen sehr gewandt. Chiffre **802**

Loge, Lift & Omnibus.

Concierge, 37 Jahre, Bündner, gut präsentierend, militärfrei, der 4 Hauptsprachen mächtig, mit prima Zeugnissen, sucht Engagement für sofort oder später. Chiffre **825**

Concierge, Engadiner, 30 Jahre, gut präsentierend, durchaus sprachenkundig und seriös, mit allerbesten Zeugnissen und Referenzen des In- und Auslandes, sucht Engagement event. als Conducteur. Chiffre **839**

Concierge-Conducteur, Berner, 30 Jahre, sprachenkundig, zuverlässig und gewissenhaft, die letzten 4 Sommersaisons in gleichem Hause als solcher tätig gewesen, sucht ab 1. Dezember Wintersaisonstelle. Chiffre **880**

Concierge-Conducteur, Suisse, 28 ans, parlant français, allemand et anglais, cherche place pour tout de suite ou plus tard. Libre du service militaire. Chiffre **773**

Concierge-Conducteur, Schweizer, 4 Sprachen, in den 30er Jahren, militärfrei, sucht Stelle auf den Winter. Würde auch bessere Portierstelle annehmen. Chiffre **849**

Concierge oder **Concierge-Conducteur,** Schweizer, 35 Jahre alt, tüchtiger und sprachenkundiger Mann, mit sehr guten Zeugnissen, sucht Saison- oder Jahresstelle, Chiffre **841**

Concierge oder **Conducteur,** Bündner, militärfrei, mit besten langjährigen Zeugnissen, sucht Saison- oder Jahresengagement. Chiffre **843**

Portier (I), arbeitsamer und sprachenkundiger Mann mit guten Zeugnissen, sucht Stelle, eventuell für allein. Ch. **838**

Bains, Cave & Jardin.

Gärtner, selbständig und solid, in den 30er Jahren, verheiratet, hauptsächlich in den Gemüsekulturen gut bewandert, sucht Stelle auf 1. Februar 1918. Chiffre **834**

Masseuse-Badmeisterin, tüchtig und erfahren in der Krankenpflege, sowie mit elektr. Apparaten, Diathermie, Condensator etc., sucht per sofort passende Stelle. Ginge auch zu kranker Dame. Chiffre **831**

Divers

Gouvernante, tüchtig und erfahren in Etage, Office und Economat, sucht Vertrauensposten. Chiffre **743**

Hotelschreiner, erfahren in allen Berufszweigen, guter Möbelpolierer, mit empfehlenden Zeugnissen erstkl. Hotels des In- und Auslandes, sucht Engagement. Gefl. Offerten unter Chiffre **Z. J. 5134** befördert **Rudolf Mosse, Zürich.** 109 (Z. 5022 c)

Vertrauensstelle, Schweizerin, gesetzten Alters, sprachenkundig, tüchtig und arbeitsam, sucht Stelle für Etage, Lingerie, Office oder als Gouvernante générale. Bescheidene Ansprüche. Chiffre **789**

Zur gefl. Kenntnisnahme.

Wir ersuchen hiermit die Herren Prinzipale, die noch im Besitze nicht passender Offerten sind, um Rücksendung der noch bei ihnen lagernden Photographien und Zeugnisse. Zahlreiche Zuschriften von seiten der Angestellten legen uns nahe, dem Personal in Zukunft die Namen der säumigen Hotels bekannt zu geben, damit die so lästigen Reklamationen nicht mehr an uns gerichtet, sondern direkt vorgebracht werden können. Desgleichen werden die inserierenden Angestellten ersucht, ihnen zugehende Offerten in ihrem eigenen Interesse möglichst rasch zu beanworten.

Die Expedition der „Hotel-Revue".

Chiffrebriefe von Plazierungsbureaux werden nicht befördert.

Les lettres chiffrées des bureaux de placement ne sont pas acceptées.

Hotelfachschule in Cour-Lausanne

des Schweizer Hotelier-Vereins.

Vorbereitungskurs von 8monatiger Dauer für interne Zöglinge männlichen Geschlechts im Alter von 16 bis 18 Jahren.

3 Kochkurse von 4 monatiger Dauer für Teilnehmer beiderlei Geschlechts.

Höherer Fachkurs von 6 monatiger Dauer für Teilnehmer beiderlei Geschlechts. — Eintrittsalter: 22 Jahre im Minimum.

Durch Beschluss der Generalversammlung des Schweizer Hotelier-Vereins ist den Mitgliedern empfohlen worden, denjenigen Stellesuchenden, welche die Fachschule in Cour-Lausanne besucht haben, den Vorzug zu geben.

Gratisprospekt und nähere Auskunft durch die Direktion der Hotelfachschule in Cour-Lausanne.

SCHUTZ-MARKE

A. SENNHAUSER'S HELVETIA

Back-pulver

Puddingpulver Crèmepulver Saucenpulver

für Hotels und Restaurants bei kiloweisem Bezuge sehr vorteilhaft.

Nährmittel-Fabrik Helvetia
A. Sennhauser, Zürich

Rezeptbuch gratis. 2395

Alte Schweizerfirma

kauft

von

Hotels u. Wirten

ausschliesslich für Schweizerbedarf, unter Diskretion:

Südweine, Liqueure Spirituosen

auch kleine Posten, gegen Kassa. Gefl. Offerten unter Ch. **O. F. 409 A.** an **Orell Füssli-Annoncen, Basel,** Eisengasse 1–3. 40'6 O. F. 1889 A.

Jass-Reglement

neu Auflage

ergänzt und verbessert, 12 Jasspielarten: Bietjass, „Verrückter Bieter" etc. Die Tabelle sollte in keiner Gaststube fehlen. JH 5498 B

= **Preis Fr. 1.50** =

Kaiser & Co.
Bern. 2399

WER

ein Hotel ▪ ▪
eine Pension
eine Kuranstalt

zu verkaufen
zu verpachten
zu kaufen
zu pachten

sucht, inseriert mit Erfolg in der in Basel erscheinenden

Hotel-Revue

Offizielles Organ des Schweizer Hotelier-Vereins.

Billiges Eiweiss

an Stelle des teuern Fleisch- und Hühnereiweiss bietet unser vorzügliches reines

Milcheiweiss

Ovolactal

Sollte in keinem Haushalte fehlen. Bewährt und unbeschränkt haltbar.
2319

Erhältlich:

in **Konsumvereinen, Droguerien,** den **Filialen** der **„Merkur" A.-G. Kaiser's Kaffeegeschäft,** sowie in besseren **Lebensmittelhandlungen.**

Ovolactal A.-G., Bern.

Neueste, zeitgemässe Erfindung!

Patent-Bodenwichs-Apparat

„BRILLO"

✚ Patent No. 75639 :: × × Auslandspatente.

Schweizerfabrikat

Enorme Arbeits-, Zeit- u. Wichse-Ersparnis. Schöner, gleichmässiger Anstrich, infolgedessen sehr erleichtertes Blochen.

Der äusserst einfache und solide Apparat bezahlt sich durch seine bedeutenden Vorteile in kürzester Zeit von selbst.

Man verlange ausführlichen Prospekt durch die Vertriebs-Unternehmung 2412

F. Widmer

Rorschach — 11, Washingtonstrasse
Lausanne — 11, Rue du Grand-Chêne

BOUVIER FRÈRES

SWISS CHAMPAGNE
La plus
ANCIENNE MAISON SUISSE
Fondée en 1811, à Neuchâtel
EXPOSITION DE BERNE 1914
MÉDAILLE D'OR
avec félicitations du Jury

(2068)

Reine, staub- und bazillenfreie Luft
kann da herrschen, wo unser

Elektrischer Staubsauge-Apparat

Condor

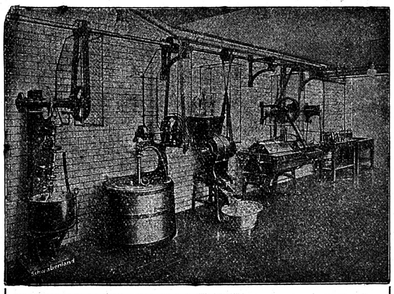
Schweizer Fabrikat im Gebrauche ist.

Gewicht nur 10 kg., daher leicht transportabel und kann an jede Lichtleitung angeschlossen werden.

Unentbehrlich für bessere Wohnungen, Spitäler, Hotels, Schulen, Theater, Bureaux, Bahnhöfe etc.

Schweiz. Uhren-Export A.-G., Solothurn

Zentrale für transportable Staubsaugapparate. 2394



Unsere neuzeitl. maschinellen :: **Gross-Küchen**-Betriebs-Anlagen für **Hotels, Pâtisserien, Speisehäuser, Anstalten,** gelten infolge ihrer sparsamen, hygienischen Arbeitsweise und fachtechnisch vollendeten Ausführung als vorbildlich. Angebote kostenlos und sofort.

Gebrüder Schwabenland ✶ Zürich.

2410

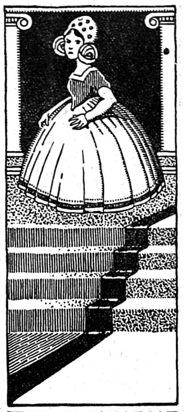
Wer

Beleuchtungs- oder Heizungsanlagen od. Closeteinrichtungen

in Hotels, Pensionen, Kur-Anstalten oder Sanatorien besorgt, inseriert mit Erfolg in der in Basel erscheinenden

Schweizer Hotel-Revue

: Offizielles Organ des Schweizer Hotelier-Vereins. :



TEPPICHHAUS SCHUSTER u. CO
ZÜRICH & ST. GALLEN

(2126)

Hotel-Restaurant in Genf. 2423

wegen Krankheit günstig **zu verkaufen.** Seit 40 Jahren bestehendes, renommiertes Etablissement mit seriöser Fremdenkundschaft. Hübsches, neues Restaurant, 40 Fremdenzimmer, Salons. Zentralheizung. Flott präsentierendes Haus in vorteilhafter Lage. Für tüchtige, mit der Küche vertraute Fachleute mit 15–20,000 Fr. Kapital, die beste Gelegenheit zur Schaffung einer lohnenden Existenz. Offerten an **Louis Schilling,** 4 Rue Petitot, **Genf.**

MAISON FONDÉE EN 1829

SWISS CHAMPAGNE

Berne 1914

Médaille d'or avec Félicitations du Jury

(Za 1017 g) (3044)

MAULER & CIE

au Prieuré St-Pierre
MOTIERS-TRAVERS

Zu kaufen gesucht:

Gebrauchte, guterhaltene

Schreibmaschine Kontrollkasse Musikautomat oder Phonograph.

Offerten mit Preisangabe unter **H. R. 2420** an die Annoncen-Abt. der **Schweizer Hotel-Revue, Basel.**

Junger, intelligenter

Wirtssohn

in allen Hotelarbeiten bewandert, **sucht bessere Stelle** in grösserem Haus, O. Fc. 6238 Z.

als Kellner oder I. Portier

am liebsten nach Zürich. Div. Zeugnisse, auch von Hotelschule, zur Verfügung. Offerten unter Chiffre **O. F. 691 Z.** befördert **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.** 4065

Zu verkaufen

in **La Comballaz** (Ormont-Dessous)

HOTEL-PENSION

von 80 Betten, möbliert. Chalets, Weiden, gut beholzte Wälder, ca. 20 ha. Adresse: **Etude Genet & Fils,** Notare, **Aigle.** 5181 P 57207 L

Zu kaufen gesucht:

Eine guterhaltene

Schreibmaschine

und ein 5188

Perserteppich.

Aeusserster Preis und Angabe der Dimensionen erbeten unter Chiffre **Y 5050 Z** an **Publicitas A.-G., Zürich.**

Achtung!

Vor dem grossen Preisaufschlag
5179 kann noch Pc 3998 G

Schmierseife

abgegeben werden. Prima Qualität à Fr. 1.40 per Kilo, gegen Nachnahme ab Kradolf, Bezüge in 25—100 Kilo-Kübel.
Ferd. Allenspach, Seifenfabrikat., **Kradolf** (Thurgau).

Rahmsparer „Oekonom"

verschafft Ihnen

Billige Butter

Zä 3353 g
3152

Ventilspund

mit Luftfilter

Victoria

für **Wein u. Most** verhindert **Deckenbildung** und **Essigstich**

W. Scheuch, Küsnacht-Zürich
M. Schüssler, Generalvertr. Brandschenkestr. 31, **Zürich**
F. Bender, Zürich
Gebr. Eberhard, Zürich

Prospekte auf Verlangen. Lokalvertretung bezw. Alleinverkauf zu vergeben.

Zu pachten oder zu kaufen gesucht.

Hotel

mit 100-150 Betten

sucht Hotelier zu kaufen, event. zu pachten. Jahresgeschäft in grösserer Stadt bevorzugt.

Offerten unter Chiffre **G. R. 2414** an die Annoncen-Abteilung der **Schweizer Hotel-Revue, Basel.**

Hotel- & Restaurant-Buchführung

Amerikanisches System Frisch.

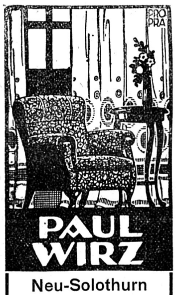
Lehre amerikanische Buchführung nach meinem bewährten System durch Unterrichtsbriefe. Hunderte von Anerkennungsschreiben. Garantiere für den Erfolg. Verlangen Sie Gratisprospekt. Prima Referenzen. Richte auch selbst in Hotels und Restaurants Buchführung ein; auf Wunsch auch das System des Schweizer Hotelier-Vereins. Ordne vernachlässigte Bücher. Gehe auch nach auswärts.

Alle Geschäftsbücher für Hotels auf Lager.

H. Frisch, Zürich I

Bücherexperte 2124

Aeltestes Spezialbureau der Schweiz



Neu-Solothurn

Wohnungseinrichtungen

5186 **Prima Referenzen** S 1453 Y

Durchaus tüchtiger

Hotelier

seit sieben Jahren in bekannter Kuranstalt mit grossem Erfolg als Direktor tätig, **sucht auf Frühjahr 1918**

Stelle als Direktor

in ähnlichem Geschäfte oder grösserem Hotel. Suchender ist Schweizer, 34 Jahre alt, verheiratet und würde sich eventuell an gutgehendem Geschäfte finanziell beteiligen. Prima Referenzen. Offerten sub Chiffre **H. M. 2424** an die Annoncen-Abt. der **Schweizer Hotel-Revue, Basel.**

Zu verkaufen

ein neuer

Hotel-Kochherd

für Kohlenheizung, mit Einrichtung zur Erzeugung von Heisswasser, 4,20 m lang, 1,20 m breit, mit je drei durchgehenden Brat- und Wärmöfen sowie Pâtisserieofen, in starker Ausführung und moderner Konstruktion, einschliesslich Zubehör. Anfragen unter Chiffre **K. R. 2406** an die Annoncen-Abt. der **Schweizer Hotel-Revue, Basel.**

Die Plazierungsbureaux „International"

Genfer Verband

ZÜRICH (Tel. Hottingen 4101) Caspar Escherhaus Z. 119
GENF (Telephon 4603) 8 Rue de Berne 8

suchen und plazieren

stetsfort tüchtiges Hotel- und Restaurantpersonal männlichen und weiblichen Geschlechts jeder Berufskategorie.
4035 O. F. 9218 Z

Hotel-Literatur

Im Verlag des **Schweizer Hotelier-Vereins** sind erschienen:

Zur Reformküche (1911) .. .. **Fr. 2.–**
Sammlung prämiierter Menus, 320 Seiten stark. — Porto 20 Cts.

Rechtsbuch für den Schweizer Hotelier (1914) .. .. **Fr. 5.–**
Im Auftrag des Schweizer Hotelier-Vereins verfasst von **Dr. B. Feuersenger,** Rechtsanwalt. Porto 20 Cts.

Manuel de Droit civil à l'usage de l'hôtelier suisse .. .. .. **Fr. 5.–**
Edition française par le **Dr. O. Leimgruber.** — Port 20 cts.

Erinnerungsschrift 1914 .. .. .. **Fr. 6.–**
Gastgewerbe und Fremdenverkehr an der schweiz. Landesausstellung in Bern, nebst ausführlicher **Statistik des schweiz. Hotelwesens.** Prachtwerk von 330 Seiten, nebst 46 Zahlentabellen, 24 graphischen Tafeln in Farbendruck und zahlreichen Abbildungen. Porto 30 Cts.

Bestellungen, unter Einzahlung des entsprechenden Betrages auf **Postcheckkonto V 85,** an die **Schweiz. Hotel-Revue, Basel.**

NEUCHÂTEL
CHÂTENAY
Fondé 1796
HORS CONCOURS — MEMBRE DU JURY
Berne 1914

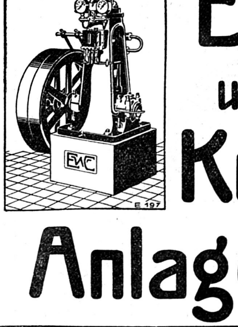
(2048)

Künstler-Salon-Kapelle

5 Damen, 1 Herr, nur erstkl. Musikerinnen, grosses klassisches und modernes Repertoir, seriöses Auftreten, **sucht** ab 1. Januar 1918, für die Wintersaison **gutes Engagement.** Offerten an **H. Jahn,** Kapellmeister, postlagernd **Luzern.** 2418

ESCHER WYSS & CIE
Zürich

A 156



Eis- und Kühl-Anlagen

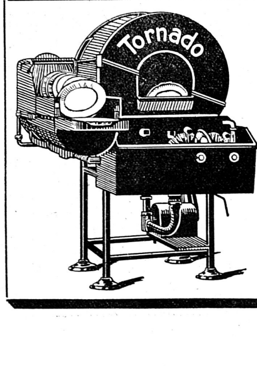
27/17

WER

Stelle sucht in Hotel oder Pension oder Personal bedarf inseriert mit Erfolg in der in Basel erscheinenden

HOTEL-REVUE

Offizielles Organ des Schweizer Hotelier-Vereins.



Die

Tellerwaschmaschine Tornado

ist das beste System dieser Art.

Goldene Medaille an der Schweiz. Landesausstellung 1914, Bern.

Haupteigenschaften:

Geräuschloses Arbeiten. — Porzellanbruch ausgeschlossen. Minimer Verbrauch an Lingen, Seife und Soda. — Kein geschultes Personal. — Platzersparnis, weil für die Maschine nur 1,15 m^2 notwendig ist. (2139)

Verlangen Sie Gratisprospekte bei der **Tornado A.-G., Bern,** vorm. J. Lütolf & Co.